



**Forschungspartnerschule**  
Auszeichnung für die  
HTL Braunau | 6

**Chris A. Hadfield**  
Besuch in der HTL | 26

**Selbsterhalterstipendium**  
Eine tolle Sache | 34

**Fachhochschule**  
Ein guter Einstieg | 46

## htl up to date

Höhere Technische Bundeslehranstalt  
und Bundesfachschule Braunau/Inn

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Ende Jänner wurde von der Wirtschaftskammer OÖ ein Zeitungsartikel mit dem Titel „Die Lehrlingsausbildung boomt wieder“ lanciert. Das war mir neu, denn die eigene Lehrlingsstatistik der WKÖ sagt etwas anderes aus.

Fingen in Oberösterreich 2008 noch 8.516 Lehrlinge an, so sank diese Zahl auf 6.861 im Jahr 2016, ein Rückgang von rund 20 %. Aber auch bei der Gesamtzahl der Lehrlinge ergibt sich ein ähnliches Bild: Während 2008 noch über 28.000 Lehrlinge ausgebildet wurden, ging diese Zahl kontinuierlich auf unter 23.000 im Jahr 2016 zurück, ein Boom von ebenfalls fast minus 20 %.

Da aber die Zahl der jungen Leute in Österreich insgesamt gesunken ist, sollten wir vielleicht besser den Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Gesamtzahl der 15-Jährigen vergleichen. Aber auch dieser Anteil ist in den letzten Jahren von 42,3 % auf 38,2 % gesunken.

Es war in Österreich schon lange sprichwörtlicher Usus, nur Statistiken zu bemühen, die man selbst gefälscht hat. Vielleicht hat man nun zusätzlich über den großen Teich geschickt, dort gibt es ja seit kurzem auch „alternative Fakten“.

Selbstverständlich werden wir in Österreich in Zukunft neben den Diplomingenieuren und Ingenieuren auch Facharbeiter brauchen. Statt die Zahlen zu schönen, wäre es aber besser, die vielen guten Ausbildungsbetriebe vor den Vorhang zu holen und mit den schwarzen Schafen aufzuräumen.

Hans Blocher



# Inhalt

- 6** Forschungspartnerschule:  
Auszeichnung für die HTL Braunau
- 8** Erster Platz beim Tips-Schulwettbewerb
- 10** Zweiter Platz bei Elektronik-Staatsmeisterschaft
- 14** Staatspreis für besten Masterabschluss
- 16** Neuer Elternvereinsvorstand
- 30** HTLer/innen verstehen zu feiern
- 34** Selbsterhalterstipendium – eine tolle Sache
- 38** Studieren im Ausland
- 46** Ein guter Einstieg in die Fachhochschule



## Impressum

erscheint: 4 x pro

jahraufgabe: 3500 stück

autoren: isabella aspöding, tristan bandat, philipp enhuber,  
anna fürböck, lukas ginzinger, josefa hartl,  
hannah kirchsteiger, victoria oberascher, anton planitzer,  
doris rankl, martin schacherbauer

layout, satz: martin schauer, johannes stockhammer

titelbild: thomas könig

fotos & grafiken: thomas könig, ansonsten privat

redaktion: anton planitzer, sabine schwaiger (schüleranteil)

lektorat: elisabeth schaufler

herausgeber, medieninhaber, verleger:

htl uptodate eigenverlag & red.  
hans blocher, htl braunau  
osternbergerstraße 55, 5280 braunau am inn  
tel: 07722 83690 fax: -225  
email: office@htl-braunau.at  
www.htl-braunau.at



Bild: Thomas König

# Eine gute Grundlage für ein MINT-Studium

Insbesondere für den MINT(= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Bereich schafft die HTL gute Studienvoraussetzungen. Die Möglichkeiten für diesen Bereich sind weit gestreut; was fehlt, sind Strukturen vor Ort – das Innviertel braucht dringend eine Technik-FH.

Rund die Hälfte der HTL-Absolventinnen und -Absolventen beginnt nach der HTL ein Studium, der überwiegende Teil davon bleibt im MINT-Bereich, einige wenige wechseln in den wirtschaftlichen oder den pädagogischen Sektor. Gerade die TUs profitieren sehr von den HTLs – unsere Absolvent/innen erzählen, dass sehr viele ihrer Mitstudent/innen aus technischen Schulen kommen. Auch die Fachhochschulen sind in ihren technischnaturwissenschaftlichen Studiengängen sehr froh darüber, dass HTLer/innen, die bereits ein technisches Grundwissen mitbringen, bei ihnen studieren.

HTLer/innen, die an den Unis ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium aufnehmen, geben als Motivation sehr oft an, dass sie möglichst intensiv in die jeweilige Fachmaterie einsteigen wollen. Sie haben gar nicht so selten vor, im Bereich der Forschung und Entwicklung zu arbeiten, und schätzen an der Uni, dass es, zumindest in einigen Bereichen, möglich ist, sich Studieninhalte selbst zusammenzustellen. Eine gute Selbstorganisation ist ihnen meistens eigen und sie sind an theoretischen Inhalten interessiert.

Absolvent/innen, die Studiengänge an einer

FH wählen, schätzen an ihren Studien, dass der Praxisanteil wichtiger ist als an den Unis. Sie freuen sich über die oft ausgezeichneten Studienbedingungen und sind froh, dass ihnen an FHs deutliche Strukturen vorgegeben sind. Ihnen ist es wichtig, dass sie möglichst in der vorgegebenen Zeit ihr Studium abschließen und eine geringe Ausfallsquote besteht. Anwesenheitspflicht und mehr oder minder vorgegebene Prüfungstermine sehen sie im Wesentlichen als positiven Aspekt ihres Studiums. Der zum Teil sehr hohe Spezialisierungsgrad einzelner Studiengänge trifft genau ihr Interesse.

Eine Zunahme ist auch bei den berufsbegleitenden Studien zu sehen. Eine ganze Reihe von Absolvent/innen hat, zum Teil mit Reduktion der Arbeitszeit, diese Studienform gewählt und besucht nun, meist an Freitag-Nachmittagen sowie an Samstagen, FH-Lehrveranstaltungen. Besonders positiv sehen sie die Möglichkeit, Praxiserfahrung insbesondere in den Bereich der Arbeiten, die sie schreiben müssen, einzubringen. Oft zeichnet diese Student/innen eine hohe Motivation und eine große Zielgerichtetheit aus. Vereinzelt absolvieren unsere Abgänger auch Fern-FHs, die nur

einen sehr geringen Präsenzteil, aber andererseits einen sehr hohen Selbststudienanteil aufweisen. Manche Absolvent/innen haben auch die Möglichkeiten gewählt, die aus der Zusammenarbeit zwischen österreichischen Bildungszentren und deutschen FHs entstanden sind (z.B. Ingenium). In diesem Bereich ist auch die Zusammenarbeit zwischen der HTL Braunau und der FH Zwickau zu sehen, die weiter hinten angesprochen wird. Noch keine Rückmeldungen gibt es, dass HTLer/innen ein Fernstudium im universitären Bereich abgeschlossen haben.

Die Anforderungen im MINT-Bereich sind hoch, andererseits ist die Zufriedenheit unserer Absolvent/innen mit der Vorbereitung, die sie in der HTL erfahren, groß. Gerade der Wissensvorsprung gegenüber ihren Studienkolleg/innen, die aus der AHS oder aus anderen BHS-Richtungen kommen, bestärkt sie in ihrer Zufriedenheit mit der HTL-Ausbildung. Dass diese unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen nur punktuell und in homöopathischem Ausmaß gewürdigt werden – Ausnahmen sind hier FH-Studiengänge z.B. in Salzburg oder in Wels – wird von einigen Student/innen, insbesondere aber von den HTL-Schulleitungen bedauert. Verhandlungen mit Universitäten bzw. mit FHs über bessere Einstiegsbedingungen für HTLer/innen kommen leider nur sehr zäh voran bzw. werden gänzlich abgeblockt. Vielleicht bringt hier die Aufwertung des „Ing.“-Titels, dem ja im EU-Kompetenzrahmen Bachelor-Wertigkeit zugesprochen wurde, ein Umdenken.

Sehr zu hoffen ist auch, dass die mittlerweile schon Jahrzehnte alte Diskussion um einen FH-Standort im Innviertel doch zu einem

positiven Abschluss führt. Viele unserer Absolvent/innen bleiben nach ihrem Studium in der Großstadt und sind so für die Innviertler Betriebe, die oft wirklich intensiv auf der Suche nach FH- bzw. Uniabsolvent/innen sind, verloren. Durch eine FH im MINT-Bereich könnte auch für eine Reihe von Firmen ein verbesserter Zugang zu Forschungsaktivitäten erreicht werden. Eine Landwirtschafts-FH für das Innviertel zu planen, geht an der Arbeitsplatzrealität vorbei. Unsere hervorragenden Firmen im technischen Bereich, die mehr als zwanzigtausend Arbeitsplätze geschaffen haben, brauchen Techniker/innen, der landwirtschaftliche Sektor wird hingegen aller Wahrscheinlichkeit nach, schrumpfen. Vielleicht ist der Errichtung eines FH-Campus in Burghausen – hier werden in Zukunft Chemieingenieur/innen und BWLer/innen ausgebildet – für die oberösterreichische Politik in Abstimmung mit den ansässigen Unternehmen ein Ansporn, eine notwendige und zukunftsorientierte Großinvestition zu tätigen. Wir brauchen sie wirklich dringend! Vielleicht würde so eine FH auch dazu führen, dass HTL-Absolvent/innen, die gerade promovieren oder im Forschungsbereich tätig sind, ins Innviertel zurückkehren. Mittlerweile gibt es eine Reihe von Personen in unserem Absolventenregister, die entsprechende Kenntnisse hätten. Jedenfalls ist es eine Freude sehr regelmäßig über die Studienerfolge und die entsprechenden Auszeichnungen unserer Absolvent/innen zu lesen. Oft kommt auch von ihnen der Hinweis, dass die HTL-Ausbildung in Braunau, gerade auch im Werkstättenbereich, eine wichtige Bedeutung in ihrem Karriereverlauf hatte.



# HTL Braunau sucht Maschinenbauer/in!



Die HTL Braunau sucht eine Lehrkraft für Fachtheorie Maschinenbau (Dauerstelle)!

Voraussetzungen:

- Dipl.-Ing. Maschinenbau o. ä.
- 4 Jahre Praxis
- Praktische und theoretische Kenntnisse und Erfahrungen aus den Bereichen Mechanik, Elemente der Mechatronik und Konstruktionsübungen
- Sicherer Umgang mit einem 3D-CAD-Programm (ProE/Creo, AutoCAD)
- Gute Kenntnisse in Fertigungsverfahren
- Offenes, freundliches Auftreten, Selbstsicherheit und Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen erforderlich bzw. erwünscht

Das Mindestentgelt für diese Stelle beträgt 35.500,00 Euro p.a. und erhöht sich bei anrechenbaren Vordienstzeiten deutlich.

Nähere Informationen gibt gerne die Schulleitung der HTL Braunau.



# Auszeichnung der HTL Braunau als Forschungspartnerschule

Alle zwei Jahre vergibt das Wissenschaftsministerium das Young Science-Gütesiegel für Forschungspartnerschulen. Diese Auszeichnung erhalten Schulen für erfolgreiche Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Die HTL Braunau ist eine von insgesamt 15 Schulen, die mit diesem Gütesiegel ausgezeichnet wurden.



Das Wissenschaftsministerium schreibt seit 2012 alle zwei Jahre das Young Science-Gütesiegel für Forschungspartnerschulen aus und eine Jury unter Vorsitz des ehemaligen Rektors der TU Wien, em. Univ.-Prof. Dr. Peter Skalicky, verleiht diese Auszeichnung an „forschungsorientierte Schulen, die nachhaltig etablierte, wissenschaftlich anspruchsvolle Forschungsarbeiten sowie nationale und internationale Kooperationen“ vorweisen können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das außergewöhnliche Engagement der beteiligten Schulleitungen, der involvierten Lehrkräfte sowie der teilnehmenden Schüler/innen gelegt. „Wir haben uns heuer um dieses Gütesiegel beworben, weil wir gleich mehrfach Forschungsprojekte mit universitären Einrichtungen durchführen. Sehr eng ist die Zusammenarbeit mit dem Mathematikbereich der Universität Salzburg. Im Rahmen der Initiative Sparkling Science wurde in den vergangenen zwei Jahren das Projekt EMMA (Experimentieren Mit Mathematischen Algorithmen) durchgeführt, bei dem sich HTL-Schülerinnen und -Schüler u.a. mit mathematischen Fragestellungen beschäftigen, die bei der Verschlüsselung von Daten

eine große Rolle spielen. Diese „Einführung in die Universitätsmathematik“ ist für einige unserer Schüler/innen eine interessante Beschäftigung, die zugleich Einblick ins Studium bietet. Ein Forschungsaufenthalt im „Nesin Mathematics Village“ in der Türkei war einer der Höhepunkte dieser Zusammenarbeit. Auch mit der Johannes Kepler Uni in Linz gab es ein gemeinsames Projekt. Maturanten haben dabei in Zusammenarbeit mit dem Institut für Systemsoftware das Projekt „C Compact – eine selbstgemachte Entwicklungsumgebung“ erarbeitet. Internationalen Kontakt gibt es auch nach Nicaragua. Das Kompetenzzentrum für Alternativenergie am IPLS in León, das universitäre Abschlüsse bietet, arbeitet eng mit der HTL Braunau zusammen. Alles in allem gibt es an der HTL Braunau eine Fülle von Projekten, die erste Schritte Richtung Forschung vermitteln, und ich freue mich, dass unsere Arbeit mit einer Anerkennung durch das Wissenschaftsministerium ausgezeichnet wird“, meint Dir. Blocher, der mit einer Delegation von Lehrer/innen und Schüler/innen das Gütesiegel am 14. November entgegengenommen hat.

Mit in Wien war auch ao. Univ.-Prof. Dr.



Wolfgang Schmid, der maßgeblich für das Projekt EMMA sowohl in der HTL Braunau als auch an der Universität Salzburg zuständig ist. „Ich arbeite sehr gerne mit den HTL-Schüler/innen und es freut mich, dass viele Beteiligte wirklich hervorragende Ergebnisse erbringen. Ein Nachfolgeprojekt für EMMA ist schon ausgearbeitet. Wir hoffen, dass ‚MAJA‘ (= Mathematische Algorithmen für Jedermann Analysiert) die Zusammenarbeit zwischen der HTL Braunau und der Universität Salzburg fortführt und vertieft.“

„Ich besuche heuer das dritte Jahr den Freigegegenstand ‚Universitätsmathematik‘, in dem das Projekt EMMA abgewickelt wurde. Ich finde dieses Angebot wirklich super, weil man sich einerseits intensiv mit mathematischen Problemstellungen beschäftigt und man andererseits kompetente Ansprechpartner hat, die sehr gute Anregungen und Hilfestellungen geben. Und natürlich waren die Aufenthalte in Strobl aber auch im Nesin Mathematics Village sowohl mathematisch als auch sozial ein Highlight. Ich denke, dass die HTL sehr zu Recht als Forschungsschule ausgezeichnet wird“, meint ein Schüler, der nach Wien zur Übergabe des Gütesiegels mitgefahren ist.

Insgesamt haben 27 Schulen für das Gütesiegel eingereicht, 15 haben es erhalten, wobei 10

erneut zertifiziert wurden und 5 das Gütesiegel erstmals erhalten haben. Die Jury hat für die Verleihung des Gütesiegels an die HTL Braunau folgende Begründung abgegeben: „Die HTL Braunau sticht als ehrgeizige, anspruchsvolle und erfolgreiche Forschungspartnerschule hervor. Besonders beeindruckend ist dabei das hohe Niveau, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler an anspruchsvollen Forschungsprojekten beteiligen. Dies spiegelt sich auch im Freifach Universitätsmathematik wider, für das die Schulleitung zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stellt. Die enge Zusammenarbeit mit der Uni Salzburg erweist sich dabei als nützlich für beide Seiten. Besonders beeindruckend ist auch die Vielzahl an nationalen und internationalen Preisen, die die Schülerinnen und Schüler der HTL Braunau regelmäßig gewinnen.“

**young  
science**

Zentrum für  
die Zusammenarbeit von  
Wissenschaft und Schule

# Erster Platz beim Tips-Schulwettbewerb

Die ARGE Schulpartnerschaft der HTL Braunau hat beim Tips Wettbewerb „Spitzenschule 2016“ in der Kategorie Soziales den ersten Platz errungen. Die 1000 Euro Preisgeld kommen der Schulpartnerschaft zugute.



Die Zeitung „Tips“ veranstaltet jeweils im Herbst den Wettbewerb „Spitzenschule“, bei dem Schulen in verschiedenen Bereichen Projekte einreichen können. 2016 lauteten die Projektbereiche „Umgang mit Geld“, „Integration im Klassenzimmer“ und „Soziales“. Die ARGE Schulpartnerschaft hat sich 2016 an diesem Wettbewerb beteiligt und dabei die vielfältigen Aktivitäten sowohl in Zusammenarbeit mit dem IPLS/León in Nicaragua als auch der Brother Konrad School in Lira/Uganda vorgestellt.

Bei der Preisverleihung am 19. Dezember im Ars Electronica Center in Linz erhielt das HTL-Projekt den ersten Preis in der Kategorie „Soziales“. In der Kategorie mit den meisten Teilnehmern – insgesamt 24 Schulen hatten Projekte unter „Soziales“ eingereicht – wurden 5599 Stimmen für das Projekt „ARGE Schulpartnerschaft – International Sozial“ abgegeben. Mit dieser Stimmenzahl lag das HTL-Projekt um fast 2000 Votes vor der zweitplatzierten Schule.

Landesrätin Birgit Gerstorfer hat in ihrer Laudatio die Breite der schulpartnerschaftlichen Aktivitäten und vor allem auch deren Nachhaltigkeit hervorgehoben. Sie zeigte sich beeindruckt, dass die Kontakte zu Nicaragua schon mehr als 20 Jahre bestehen

und war erfreut über die vielen persönlichen Begegnungen, die sich durch die Besuche in Nicaragua und Uganda, aber auch durch die Besuche in Österreich entwickeln.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Dadurch werden unsere Aktivitäten einem größeren Personenkreis bekannt und vielleicht will ja der eine oder die andere bei uns mitmachen“, waren sich Werner Lengauer, Obmann der ARGE Schulpartnerschaft, und Anton Planitzer, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, einig. Sie sind zusammen mit acht Schüler/innen nach Linz gekommen und haben den Preis entgegengenommen.

Dir. Hans Blocher hat allen Beteiligten zum 1. Platz gratuliert und die Bedeutung der Schulpartnerschaft für die HTL Braunau hervorgehoben. „Die internationale Perspektive, die durch unsere Partnerschulen in die HTL kommt, der ‚Eine-Welt-Gedanke‘, der durch diese Aktivitäten verstärkt wird, und die vielen praktischen Anwendungen, vom Spanisch-Lernen über das Umrüsten einer CNC-Maschine bis zur Installation von Photovoltaikanlagen sind eine enorme Bereicherung. Vielen herzlichen Dank an alle, die sich hier so intensiv engagieren!“



# Zweiter Platz bei den Elektronik-Staatsmeisterschaften

Christof Hinterleitner (5CHELS) hat mit seinem zweiten Platz bei den Elektronik-Staatsmeisterschaften hervorragend abgeschnitten. Er wird 2018 Österreich bei den EuroSkills, den Berufs-Europameisterschaften, in Budapest vertreten!



Zeitgleich mit der Berufsinformationsmesse fanden im November 2016 in der Messe Salzburg die Berufs-Staatsmeisterschaften statt. Neben Vertretern aus dem Bereich der Lehre nahmen diesmal auch Schüler aus dem HTL-Bereich teil und stellten sich dem dreitägigen Wettbewerb. Eine besondere Freude für die HTL Braunau ist, dass Christof Hinterleitner mit dem zweiten Platz im Bereich Elektronik eine hervorragende Platzierung erreichte. Christof hat sich, nach einem dritten Platz bei der letzten Staatsmeisterschaft, um einen Platz verbessert und wird 2018 bei den EuroSkills, den europäischen Berufsmeisterschaften, in Budapest als Vertreter Österreichs teilnehmen.

„Wir mussten heuer eine Temperatur- und Helligkeitsanzeige entwerfen, bauen, bestücken und in Betrieb nehmen, einen RGB-Farbsensor ansteuern und ein Touchdisplay entsprechend auswerten. Die Kenntnisse der Teilnehmer wurden in vielen Bereichen getestet – so mussten wir programmieren, mit Eagle einen Print layouts, Leiterplatten bestücken, Fehler suchen, eine Inbetriebnahme durchführen, Messungen abwickeln und entsprechende Dokumentationen erstellen“,

erzählt der aus Frankenburg stammende HTL-Schüler, der sehr gerne elektronische Projekte umsetzt. Christof ist nach dem Besuch der Fachschule für Elektronik – abgeschlossen mit Auszeichnung – in die höhere Abteilung gewechselt und hilft intensiv bei der Betreuung von Pflichtschülerinnen und -schülern, die durch Kurse die HTL-Ausbildung kennenlernen wollen.

„Ich freu' mich sehr über die hervorragende Leistung von Christof – einen zweiten Platz bei den Staatsmeisterschaften, wo vor Ort drei Tage lang die Leistung sehr genau beobachtet wird, erreicht man nicht so nebenbei. Ich sehe die Leistung meines Schülers auch als Hinweis, dass wir in den Werkstätten der HTL unsere Schülerinnen und Schüler sehr gut auf das Berufsleben vorbereiten. Die HTL Braunau bietet beides – eine gute Vermittlung von theoretischen Inhalten und eine gediegene praktische Ausbildung“, erklärt Werkstättenleiter Alois Hofstätter, der einer der Mentoren von Christof Hinterleitner ist und der bei der Auswahl und Vorbereitung des Schülers maßgeblich beteiligt war.





Jetzt informieren  
[www.fh-kufstein.ac.at](http://www.fh-kufstein.ac.at)

## Technische Studiengänge FH Kufstein Tirol

### BACHELORSTUDIENGÄNGE

- >> Europäische Energiewirtschaft (vz)
- >> Facility Management & Immobilienwirtschaft (vz, bb)
- >> Web Business & Technology (vz)
- >> Wirtschaftsingenieurwesen (vz)

(vz) = Vollzeit, (bb) = Berufsbegleitend



## DAS MACHT SINN. Studieren an der FH Oberösterreich.

- 99 %** unserer Alumni haben einen Job
- 95 %** empfehlen ihr Studium weiter
- 77 %** sind überdurchschnittlich zufrieden

**Informatik, Kommunikation und Medien**  
FH OÖ Campus Hagenberg

**Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften**  
FH OÖ Campus Linz

**Management**  
FH OÖ Campus Steyr

**Technik und Angewandte Naturwissenschaften**  
FH OÖ Campus Wels

**INFOTAGE**  
10.11.2017  
16.03.2018

[www.fh-ooe.at](http://www.fh-ooe.at) |  

# MATURA GESCHAFFT.



UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES  
UPPER AUSTRIA

# Drei Auszeichnungen für Doktorarbeit

Dipl.-Ing. Dr. Mario Faschang ist für seine Dissertation im Herbst 2016 gleich mit drei Preisen ausgezeichnet worden – dem Energie-Preis Österreichs 2016, dem GreenTech 2016 Award und dem 1. Preis des INiTS Award 2016 in der Kategorie Information & Communication Technologies.

Dipl.-Ing. Dr. Mario Faschang hat die HTL Braunau in der Abteilung Elektronik, schulautonomer Lehrgang Bionik, besucht und 2004 maturiert. Bereits in der HTL war für ihn der Umweltbereich, aber auch das Thema Forschung von großem Interesse. Nach seinem Präsenzdienst hat Faschang an der TU Wien das Bachelor-Studium der Elektro- und Informationstechnik abgeschlossen und wurde, nach einem Auslandssemester an der Universitat Politècnica de Catalunya in Spanien 2011 und der Absolvierung des Master-Studienganges Computertechnik, mit ausgezeichnetem Erfolg zum Dipl.-Ing. spondiert. Er hat dann als Projektassistent am Institut für Computertechnik der TU Wien gearbeitet und in diesem Rahmen auch seine Dissertation zum Thema „Rapid Control Prototyping for Networked Smart Grid Systems Based on an Agile Development Process“ erstellt. Mario Faschang hat 2015 seine Dissertation abgeschlossen und ist im Sommer 2015 zum Dr. techn. promoviert worden. Dass seine Dissertation sowohl fachlich herausragend als auch thematisch für unsere Zeit sehr bedeutsam ist, beweisen die drei Preise, die er im Herbst 2016 erhalten hat – beim „Österreichs Energie-Kongress“ in Salzburg erhielt er den „Österreichs Energie-Preis 2016“, von INiTS, dem universitären Gründerservice, wurde er gleich zweimal ausgezeichnet – einerseits erhielt er den GreenTech 2016 Award und andererseits den 1. Preis in der Kategorie Information & Communication Technologies.

In seiner Dissertation beschäftigte sich der junge Techniker mit der Frage, wie Niederspannungsnetze angesichts der teils stark fluktuierenden Einspeisung von Alternativenergie, aber auch angesichts von vielen zu erwartenden Ladevorgängen optimal gesteuert werden können. In diesem Projekt waren unter anderem die Siemens AG, die Salzburg AG, die Energie AG, Linz Strom, Fronius und das Austrian Institute of Technology beteiligt. Die Arbeit wurde durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft und durch den Klima- und Energiefonds der Bundesregierung unterstützt.

„Analysen haben gezeigt, dass viele Elektrofahrzeuge in den Nachmittags- und Abendstunden aufgeladen wer-



den. Dadurch würde es zu Lastspitzen und somit zu einer stärkeren Beanspruchung der Niederspannungsnetze und deren Komponenten kommen. Unsere Leitungen müssten mit hohen Kosten ausgebaut werden. Dem versuche ich durch ein System der intelligenten Steuerung der Ladevorgänge entgegenzuwirken. Das Ladesystem erhält sowohl Informationen über die momentane Netzsituation als auch über den Status der Elektrofahrzeuge. Der Fahrzeughalter kann über verschiedene Eingabemöglichkeiten, z.B. über ein Smartphone, seine Fahr- und Ladewünsche äußern. Aus all diesen Daten wird dann durch geeignete Programme ein optimierter Ladungsplan erstellt, der auch die Stromerzeugung durch alternative Energiequellen, wie z.B. der Fotovoltaik, entsprechend einbindet. In meiner momentanen Arbeit beschäftigte ich mich mit der Entwicklung entsprechender Programme und im Speziellen mit deren Bewertung“, erklärt Dr. Faschang den Inhalt seiner Dissertation, die dazu beiträgt, sowohl die Verbreitung von Elektrofahrzeugen als auch die großflächige Einbindung alternativer Energiequellen zu ermöglichen.

Die HTL Braunau freut sich sehr über die großartigen Erfolge ihres Absolventen und gratuliert sehr herzlich zu den erhaltenen Preisen!

# Staatspreis für besten Masterabschluss

Dipl.-Ing. Andreas Grimmer, Absolvent der HTL Braunau und der Johannes Kepler Universität Linz (Informatik), hat Ende 2016 den „Würdigungspreis – Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse“ vom BMWFW für seinen Studienerfolg erhalten. Mittlerweile forscht und arbeitet er am Institut für Integrierte Schaltungen an der JKU. Im Interview beschreibt er seinen Werdegang von der HTL Braunau bis hin zu seiner jetzigen Tätigkeit.



**HTL up to date:** Warum hast du dich nach der HTL Braunau für eine universitäre Ausbildung entschieden? Was gab den Ausschlag, dass du Informatik gewählt hast und warum bist du an die JKU Linz gegangen?

**Andreas:** Bereits in der HTL Braunau faszinierten mich die Informatik-Fächer und ich wollte die Funktionsweise eines Computers von der untersten Transistoren-Ebene bis hin zur Software-Ebene grundlegend verstehen. Daher war ein Informatikstudium meine logische Konsequenz. Ich inskribierte an der Johannes Kepler Uni, weil dort der Fokus der Ausbildung breit gefächert ist, was mir die Möglichkeit bot, in der Grundlagenforschung tätig zu werden.

Für meine Standortauswahl war auch der ausgezeichnete Ruf des Informatik-Fachbereichs an der JKU in Linz ausschlaggebend. In nationalen und internationalen Rankings kann sich die Studienrichtung Informatik

unter den Besten einordnen. Linz bietet seinen Studierenden einen hochqualifizierten Lehrkörper und ein vorbildliches Betreuungsverhältnis zwischen Professoren und Studierenden.

Neben der fachlichen Komponente war für meine Studienort-Entscheidung auch die Attraktivität des Uni-Campus und die der Stadt Linz entscheidend. Mit einer hochmodernen Infrastruktur bietet mir die JKU optimale Voraussetzungen für meine Ausbildung. Linz hat ihren Ruf als Stahlstadt längst abgelegt und sich in der Vergangenheit zu einer jungen, attraktiven und internationalen Studentenstadt entwickelt.

**HTL up to date:** Du hast das Studium in Rekordzeit geschafft. Welche Voraussetzungen begünstigen deiner Meinung nach ein erfolgreiches Studium?

**Andreas:** Die Grundvoraussetzungen für jedes Studium sind sicherlich die Begeisterung und das Interesse am gewählten Studienfach. Mit einer gehörigen Portion intrinsischer Motivation und Zielstrebigkeit stellt sich der gute Studienerfolg unmittelbar ein. Ein anspornendes Motto meines Professors, der meine Forschungstätigkeit leitet, lautet: Nichts ist motivierender als Erfolg. Und dem kann ich nur zustimmen! Meine Erfolge gaben mir immer neue Motivation und so konnte ich den Abschluss unter der Mindeststudienzeit schaffen. Auch die Mitwirkung in

großen Forschungsprojekten war ein weiterer Ansporn. Im Zuge meiner Bachelor- und Masterarbeit durfte ich bereits an einem Institut als studentischer Mitarbeiter forschen. Aus beiden Arbeiten entstanden wissenschaftliche Publikationen, welche ich unter anderem in Osaka (Japan) auf einer internationalen Konferenz vorstellen durfte.

**HTL up to date:** Womit befasste sich deine Masterarbeit?

**Andreas:** Industrielle Softwaresysteme bestehen meist aus mehreren Millionen Zeilen Programmcode. Die Suche nach Fehlern gleicht da oft der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Daher gibt es Frameworks für die Programmanalyse, die Software-Entwickler/innen bei der Fehlersuche unterstützen. Im Rahmen meiner Masterarbeit habe ich ein Programmanalyse-Framework für Programmiersprachen der Automatisierungstechnik erstellt. Meine Ergebnisse sind wichtig für die Entwicklung von Werkzeugen, die bei meinem Industriepartner KEBA AG in Zukunft die Programmierung und Wartung von Software erleichtern.

**HTL up to date:** Du bist einer von 50 Preisträgern aus 20.000 Studienabschlüssen, die im Jahr 2016 den „Würdigungspreis – Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse“ erhalten



haben. Wofür steht dieser Preis?

**Andreas:** Dieser Würdigungspreis wird jährlich den besten Absolventen aller österreichischen Universitäten verliehen. Bevor ich die Einladung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erhalten habe, wusste ich nichts von der Existenz eines solchen Staatspreises. Erst mein Professor erklärte mir, dass ich als Preisträger auf Grund des Notenschnittes und der kurzen Studiendauer nominiert wurde. Umso mehr freute ich mich über diese überraschend erhaltene Würdigung.

**HTL up to date:** Wie sieht dein weiterer Werdegang aus? Was sind deine beruflichen und wissenschaftlichen Pläne?

**Andreas:** Ich habe im vergangenen Jänner mein Doktoratsstudium der Informatik am Institut für Integrierte Schaltungen an der JKU begonnen. Mein Arbeitsbereich ist der Entwurf von automatisierten Designlösungen für „Labore-auf-dem-Chip“ (engl.: Labs-

on-Chips, kurz: LoCs). LoCs revolutionieren konventionelle biochemische Vorgänge. Diesen Chips wird großes Potential zugesprochen, weil sie durch Miniaturisierung und Integration biochemischer Operationen auf einem Chip Prozesse ersetzen können, die bisher in Laboren durchgeführt wurden. In den letzten Jahren stieg die Verbreitung und Nutzung von LoCs sehr stark an und sie werden heutzutage in komplexen Anwendungsfeldern, wie etwa In-Vitro-Diagnosen, DNA-Sequenzierungen und Zellanalysen, erfolgreich eingesetzt.

Diese LoCs bestehen aus Millionen von Komponenten und auf Grund ihrer Größe lassen sie sich nicht mehr manuell designen. Genau hier ist die Informatik gefordert, intelligente Algorithmen zu entwickeln, welche die vielschichtigen Aufgabenbereiche lösen können. In meinem ersten Jahr konnte ich bereits erste Publikationserfolge erzielen und ich darf diese Ergebnisse 2017 unter anderem in Japan, in der Schweiz

und in Deutschland vorstellen.

**HTL up to date:** Prägende Erfahrungen und bleibende Eindrücke aus deiner HTL-Zeit – welche hast du mitgenommen?

**Andreas:** Wenn ich auf die HTL-Zeit zurückblicke, bin ich dankbar für die technisch solide Grundausbildung, die mir die ideale Vorbereitung auf mein Studium bot. Des Weiteren erinnere ich mich sehr gerne an unsere ausgezeichnete Klassengemeinschaft zurück, die uns in sozialen und in schulischen Belangen eine positive Ausrichtung gab. Durch regelmäßige Treffen und Kontaktpflege fühle ich mich mit meiner Schule noch immer eng verbunden.

**HTL up to date:** Herzlichen Dank für das Interview!

# Die HTL nach besten Möglichkeiten unterstützen

Mit Franz Huber wurde erstmals ein Bayer zum Obmann des Elternvereins gewählt. Im Interview stellt er sich kurz vor, erläutert seine Sicht auf die HTL Braunau und nimmt zu den Aufgaben des Elternvereins Stellung.



**HTL up to date:** Herr Huber, Sie wurden im November des vergangenen Jahres zum Obmann des Elternvereins der HTL Braunau gewählt. Was gefällt Ihnen an der HTL Braunau? Welche Kontakte hatten und haben Sie zur HTL?

**Franz:** Durch meine frühere berufliche Tätigkeit bei der Wacker-Chemie in Burghausen kam ich mit vielen Absolventen der HTL Braunau in Kontakt, diese waren bei vielen Projekten im Bereich der Elektrotechnik in „meinem“ Betrieb tätig. Dabei

bekam ich die Vorzüge einer HTL-Ausbildung quasi im Einsatz vorgeführt und davon war ich sehr beeindruckt. Dadurch war die HTL als weiterführende Schule für unsere Tochter die erste Wahl.

**HTL up to date:** In Ihrer Funktion vertreten Sie die Eltern von 1000 Schülerinnen und Schülern. Welche Aufgaben hat in Ihren Augen der Elternverein? Welche Anliegen sind Ihnen in diesem Zusammenhang besonders wichtig?

**Franz:** Ich habe bisher erst eine

SGA-Sitzung mitgemacht und war beeindruckt, wie intensiv bei der Alltagsgestaltung der Schule und bei der Schulentwicklung die Schüler und Eltern miteinbezogen werden. Diese Art und Weise der Mitbestimmung kenne ich aus deutschen Schulen nicht. Mir ist wichtig, durch unsere finanziellen Mittel den Schüler/innen und der Schule immer wieder zusätzliche Möglichkeiten anbieten zu können, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen.

Eine partnerschaftliche



*Franz Huber, Günther Piereder, Gottfried Schadner, Alexandra Novotny und Christoph Feichtenschlager*

Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schülervvertretung liegt mir hierbei sehr am Herzen.

**HTL up to date:** Die HTL-Ausbildung wird von den Betrieben stark nachgefragt, die Jobaussichten der Absolvent/innen sind sehr gut. Was ist Ihnen an der HTL-Ausbildung wichtig? Welche Wege wünschen Sie sich für die HTL-Braunau?

**Franz:** Mir ist wichtig, dass die Ausbildung nah an die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft angelehnt ist und die Inhalte und Materialien zur Ausbildung topaktuell sind. Die HTL Braunau hat aktuell bereits beste Kontakte zu den wichtigsten Unternehmen in Oberösterreich und Salzburg. Nach Bayern, ins Chemie-Dreieck, funktioniert es ebenfalls bereits sehr gut, nur

darüber hinaus wird es, was die Bekanntheit anbelangt, schwieriger. Unternehmen wie BMW usw. sollten vielleicht auch noch besser informiert werden, welche hochwertige Ausbildung hier vermittelt wird.

**HTL up to date:** Der Elternverein entsendet drei Mitglieder in den Schulgemeinschaftsausschuss, der eine Reihe von Entscheidungen für die Schule trifft. Wie werden Sie die Eltern in die Arbeit des Elternvereins einbinden? Wie deren Anliegen transportieren und über Vorhaben informieren?

**Franz:** Hierbei wird mir mein Vorgänger im Amt, Herr Hubert Huber, noch zur Seite stehen und seine bewährten Mittel und Wege weiterführen.

**HTL up to date:** Wie sollen Eltern am besten vorgehen, wenn Sie ein Anliegen in Zusammenhang mit der Schule haben?

**Franz:** Über die Homepage können die Eltern die Kontaktadressen von mir und unserem Gremium ansehen und sich einfach bei uns melden. Für die Zukunft hätte ich eine Facebookseite mit aktuellen Inhalten und Kontaktmöglichkeiten im Kopf. Dies muss aber erst noch im Vorstand besprochen werden.

**HTL up to date:** Danke für das Gespräch!

*Franz Huber war in der Wacker Chemie als Schichtführer und Industriemeister beschäftigt. Seit 2006 ist er als Versicherungsfachmann selbstständig tätig und leitet ein Büro mit zwei Angestellten und einem Azubi. Er ist 43 Jahre alt und wohnt in Stubenberg, Bayern. Seine älteste Tochter, Jasmin, ist nach dem Besuch der Realschule Simbach in die HTL Braunau gewechselt und geht in die ZAHME. Er ist auch Mitglied im Elternbeirat des Gymnasiums in Simbach am Inn.*



## Our Mr. Schülersprecher

Wir hatten die Ehre, ein erstes Gespräch mit unserem neuen Schülersprecher Arastu Moatazedy zu führen. Er durfte uns in einem 30-minütigen Interview Frage und Antwort stehen. Eine freie Klasse an einem Freitagnachmittag, lockere Atmosphäre und heitere Stimmung – Ari schildert seine ersten Eindrücke und Erfahrungen:

**HTL up to date:** Hallo Ari, schön, dass du da bist. Wie fühlt man sich so als neu gewählter Schulsprecher nach den ersten Monaten?

**Ari:** Ich fühle mich gut. Auch wenn sich die Wählergruppen sehr polarisiert haben, was mich persönlich sehr überrascht hat. Ich hätte nicht gedacht, dass die Meinungen so stark auseinandergehen.

**HTL up to date:** Hat sich

durch deinen Posten als Schulsprecher irgendetwas bei dir verändert?

**Ari:** Ja, ich investiere sehr viel Freizeit in mein Amt. Ich habe aber kein Problem damit; wenn man den Posten als Schulsprecher angehen will und etwas verändern möchte, muss man auch damit rechnen, dass man das nicht alles in der Schulzeit machen kann. Es ist halt immer so, dass Freizeit, aber auch sehr viel

Schulzeit draufgeht.

**HTL up to date:** Was sind so die ersten Eindrücke im Amt?

**Ari:** Ich war überrascht, weil die Wähler entweder stark für mich oder stark gegen mich waren. Das gibt mir auch jetzt noch ein ungutes Gefühl, denn wenn ich alleine in der Schule unterwegs bin und andere Schüler treffe, frage ich mich immer wieder: „Sind sie für mich und grüßen mich mit

einem Lächeln oder wäre es ihnen am liebsten, ich würde sie nicht einmal anschauen.“ Das macht schon ein gewisses ungutes Gefühl.

**HTL up to date:** Wie gehst du mit der Verantwortung und den Pflichten um?

**Ari:** Früher habe ich meine Termine auf irgendeinen Schmierzettel geschrieben. Jetzt nutze ich einen Terminplaner, um den



Plakate so viel ausgemacht haben. Ich weiß nicht, ob ich ohne die Plakate auch gewonnen hätte, sag ich ganz ehrlich. Ich hab keine Ahnung. Man muss aber sagen, dass das Privileg, Wahlplakate zu machen, nicht nur mir, sondern auch allen anderen zugestanden ist. Viele hielten dies für eine lächerliche Idee, aber wenn es funktioniert hat, hat es funktioniert.

Plakate sind jedenfalls kein Maßstab, ob man ein guter Schulsprecher ist oder nicht. Jeder hat seine Ideen und Prioritäten, die er verfolgt. Darum kann ich es auch keinem übelnehmen, wenn er mich nicht auf diesem Posten haben will.

**HTL up to date:** Am Anfang gab es ja noch beunruhigtes Gemurmel im Hintergrund, ob du der Sache gewachsen bist. Haben sich diese bereits gelegt?

**Ari:** Ja, weil die Wahl vorbei ist und sich die „Murmeler“ über aktuellere Themen grundlos aufregen können.

**HTL up to date:** Fiel es dir schwer, die alten Projekte und Wahlversprechen deiner Vorgänger zu vollenden?

**Ari:** Da sehe ich ehrlich gesagt keine Notwendigkeit, da meine Vorgänger alle sehr gute Schulsprecher waren und manche noch immer in Schülerorganisationen aktiv sind.

Falls es noch immer uneingelöste Versprechen meiner Vorgänger geben sollte, die jemandem besonders wichtig sind, kann man mich diesbezüglich gerne kontaktieren.

**HTL up to date:** Kommen viele Schüler zu dir, um dir Fragen zu stellen oder Verbesserungsvorschläge zu machen?

**Ari:** Ja, vor kurzem erst bekam ich den Vorschlag, im dritten Stock einen PC zum Drucker zu stellen, damit auch wirklich jeder drucken kann und nicht

nur die, die ein mobiles Gerät dabei haben. Das schreibe ich mir natürlich alles auf. Es kommen sehr viele gute Vorschläge, was mich sehr freut.

**HTL up to date:** Hast du noch mehr Projekte für dieses Jahr vor oder lässt du das auf dich zukommen?

**Ari:** Zunächst mal möchte ich meine restlichen Versprechen umsetzen, dafür brauche ich noch einige Zeit, auch wenn es nicht den Anschein macht. Zudem muss ich mich auch wieder etwas mehr auf meine eigenen Noten fokussieren.

**HTL up to date:** Wirkt sich das Amt des Schulsprechers negativ auf deine Noten aus oder lässt sich der Schulalltag auch so bewältigen?

**Ari:** Das hat etwas damit zu tun, wie man seine Prioritäten setzt. Ich setze meine Prioritäten bei den Noten aktuell etwas niedriger an. Natürlich gibt es Schüler, deren Noten nicht darunter leiden. Bei mir ist es schon erkennbar, aber man kann den Schulalltag bewältigen.

**HTL up to date:** Wie reagieren die Lehrer auf das etwas häufigere Fehlen im Unterricht?

**Ari:** Zu meinem eigenen Erstaunen bringen meine Lehrer viel Verständnis auf. Vor allem mein Klassenvorstand steht hinter mir, was ich wirklich sehr schätze und wofür ich dankbar bin.

**HTL up to date:** Wie kommst du im Allgemeinen mit den Lehrern aus? Gerade bei Differenzen und schweren Entscheidungen.

**Ari:** Insgesamt gut. Wir begegnen uns immer auf einer sehr professionellen Basis.

**HTL up to date:** Auch dieses Jahr wird wieder die Miss-Technik-Wahl veranstaltet. Nimmst du wieder teil?

**Ari:** Als Konkurrenz zu den anderen Teilnehmern werde ich mich natürlich nicht mehr aufstellen lassen. Da die Preise von den Schülervertretern vergeben werden, ist an eine erneute Teilnahme nicht mehr zu denken. Aber der Schülersprecher moderiert die Wahl. Somit dürft ihr euch

Überblick zu behalten. Schließlich geht es auf die Minuten genau, wo und wann man was machen muss.

Konsequenter mit sich selbst zu sein, ist auch notwendig. Wenn das eine oder andere Vorhaben nicht von höchster Priorität ist, wird es gerne immer wieder aufgeschoben, bis es zu spät ist, sowas kennt, glaub' ich, jeder.

Wenn du etwas weiterbringen willst, musst du es wirklich ernst nehmen, sonst wird es einfach von anderen Aufgaben überdeckt und man kommt gar nicht mehr dazu.

**HTL up to date:** Du wurdest ja sehr oft kritisiert, dass du nur durch deine Plakate gewonnen hast. Wie denkst du über diesen Vorwurf?

**Ari:** Ich weiß nicht, ob die



**OPEN  
HOUSE**  
10. März 2017  
09:00 - 16:00 Uhr



**Fachhochschule  
Salzburg** University  
of Applied Sciences

## Informationstechnik & System-Management

**Bachelor** | Vollzeit oder Berufsbegleitend

### Vertiefungen

- › Intelligente Energiesysteme
- › Medieninformatik
- › Netzwerk- und Kommunikationstechnik
- › Mechatronik

**Ein IT-Studium ...  
...viele Möglichkeiten!**



Nur für HTL-AbsolventInnen:  
**Direkteinstieg ins 3. Semester**

[www.its.fh-salzburg.ac.at](http://www.its.fh-salzburg.ac.at)

## STUDIEREN, WO DIE CHEMIE STIMMT



**Hochschule Rosenheim**  
University of Applied Sciences



### CHEMIEINGENIEURWESEN

**Abschluss:**

Bachelor of Engineering (B. Eng.)

**Dauer:**

7 Semester

### BETRIEBSWIRTSCHAFT

**Abschluss:**

Bachelor of Arts (B. A.)

**Dauer:**

7 Semester

**Bewerbung**

von 1. Mai bis 15. Juli 2017  
unter [www.campus-burghausen.de](http://www.campus-burghausen.de)

**Weitere Informationen:**

Campus Burghausen  
Marktler Straße 50 - 84489 Burghausen  
Tel. +49(0) 8031 805 4000  
[campus-burghausen@fh-rosenheim.de](mailto:campus-burghausen@fh-rosenheim.de)





auf etwas gefasst machen. Ich werde da sehr viel Zeit investieren und sehr viel Herzblut in die Sache stecken, damit das ein cooles Event wird. Ich werde ein bisschen was vorführen und alles in allem wird es eine gut organisierte Miss-Technik-Wahl geben.

**HTL up to date:** Wie planst du deine Zukunft? Und werden die Erfahrungen und Erinnerungen deine Berufswahl beeinflussen?

**Ari:** Erfahrungen gibt es bei dieser Tätigkeit genug zu sammeln, sie wer-

den auch bestimmt meine Persönlichkeit beeinflussen.

Ich denke eher in Richtung eines sozialen Jobs, weil ich sehr gerne mit Menschen arbeite und mir das sehr viel Spaß macht.

**HTL up to date:** Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen dir alles Gute und noch viel Spaß als Schülersprecher.

**Ari:** Danke, hat mich sehr gefreut!

Zu guter Letzt teilte der Schülersprecher uns noch die Lebensweisheit mit, die er für sich gefunden hat:

„Du kannst machen, was du willst, denn es gibt keinen Maßstab für Gut und Schlecht. Du wirst immer eine Gruppe haben, die es hypt und eine Gruppe, die es hatet. Tu das, was du für richtig hältst.“

Tristan Bandat  
Lukas Ginzinger

# Die neue Schülervertretung im Porträt



## N-Abteilung

### **Ambros Weiß: Abteilungssprecher**

Ambros ist ebenfalls 17 Jahre alt, kommt aus Munderfing und geht in die 3BHELS.

Als einen wichtigen Punkt seiner Position sieht er die Probleme und Anliegen der Schüler und Schülerinnen. Er hofft auf eine gute Zusammenarbeit und er freut sich, dieses Amt ausüben zu dürfen.

Sein erstes Projekt, das zweite Sportturnier (Volleyball), wird dieses Jahr schon stattfinden, die Idee mit den absperzbaren Kästen muss noch etwas warten. Die anstehenden Events wie das Schülerparlament und die Miss-Technik-Wahl kann er kaum erwarten.

Für Ambros ist es ein großes Anliegen, einen Beitrag zum Schulbild zu leisten und der Schule einen Teil davon zurückzugeben, was sie uns bietet.

### **Pia Piereder: Abteilungssprecherstellvertreterin**

Pia ist 17 Jahre alt, kommt aus Schwand im Innkreis und besucht die 3CHELS.

Ihre Motivation für dieses Schuljahr ist hoch und natürlich versucht sie, viele Themen in diesem Jahr zu bearbeiten und zu vollenden.

So wie jeder in der SV ist auch sie sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit und freut sich schon auf das anstehende Schülerparlament.

Für Pia ist die SV eine tolle Erfahrung und für sie ist eine demokratische Mitbestimmung an der Schule sehr wichtig.

## E-Abteilung

### **Andreas Hangöbl: Abteilungssprecher**

Andreas ist 17 Jahre alt, kommt aus Schwand im Innkreis und geht in die 3AHME.

Sein größtes Vorhaben als Schülervertreter ist die perfekte Planung des Fußballturniers, als Schüler will er das heurige Jahr positiv abschließen.

Mit der Zusammenarbeit in der SV ist er sehr zufrieden. Ein heikles Thema sind für ihn die Duschen in den Umkleiden, welche oftmals Probleme schaffen. Andreas findet Gefallen daran, an Veränderungen der Schule teilhaben zu dürfen, außerdem kann er viele Erfahrungen in der SV sammeln.

Die letztjährigen Schülersprecher haben ihn ermuntert, sich selbst zu bewerben, nun freut er sich auf die Herausforderungen dieses neuen Amtes.

### **Andreas Scharinger: Abteilungssprecherstellvertreter**

Andreas ist 18 Jahre alt, kommt aus Pischelsdorf am Engelbach und besucht die 4AHME.

Nicht nur in der Schule, sondern auch im eigenen Dorf ist er engagiert, wie z.B. in der Musikkapelle oder bei der Freiwilligen Feuerwehr in Hart.

Mit den kommenden Events, unter anderem dem Fußballturnier, versucht er, die Schule für alle angenehm zu gestalten.

Andreas ist sehr zufrieden mit der SV und empfindet auch ein angenehmes Zusammenleben.



## Schülersprecher und Stellvertreter

### Emilia Pöttinger:

#### 1. Schülersprecherstellvertreterin

Emilia ist 17 Jahre alt, kommt aus Grieskirchen und besucht die 3BHME.

Sie ist schon zum zweiten Mal in der SV! Emilia ist musikalisch und im Sommer oft auf dem Segelboot unterwegs. Gemeinsam mit dem ehemaligen Schülersprecher Lukas Lugmayr hat sie den HTL-Shop nun endlich verwirklicht. Veranstaltungen wie Aktionstage oder Absolventenvorträge dürfen bei ihr nicht fehlen, wobei sie auch verschiedene Workshops für die 5. Klassen plant.

Ein weiterer Erfolg für Emilia war der Trachtentag, welcher auch heuer wieder stattfinden wird.

Neben allgemeiner Zufriedenheit der Schüler und Schülerinnen will sie das ungenutzte Potential der Schule in die Hand nehmen und den Unterricht lebensnah gestalten, wobei der Einsatz von technischen Geräten nicht fehlen darf.

„Als eine der innovativsten Schulen Österreichs müssen wir anderen immer einen Schritt voraus sein!“

#### 2. Schülersprecherstellvertreter

Jakob ist 18 Jahre alt, kommt aus Bad Griesbach im Rottal in Deutschland und geht in die 3DHELS, auch bekannt unter dem Namen „Turbo-HTL“.

Seine Idee mit den Ipads mit der TI Nspire CAS-Software als Hilfsmittel für den Unterricht kann dieses Jahr leider nicht in Gänze umgesetzt werden, trotzdem hat Jakob mehr erreicht, als er erwartet hat. Sein Ziel war es, uns seine Idee näherzubringen und das ist schon einmal ein großer Schritt für ihn.

Jakob ist durchaus zufrieden mit der SV und er hofft, dass wir es auch sind, denn er ist positiver gestimmt, gemeinsam an unserer Schule etwas verändern zu können.

*Doris Rankl*

### Unsere Autorin



Doris Rankl

### Jakob Greil:

# Das ideale Konto wollen. Und dann?

**Klar, einfach und mobil:  
das Oberbank Studenten-Konto.**

Wo? In Ihrer Oberbank und im eShop unter [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)  
oder gleich Beratungstermin vereinbaren.

**Sonja Würflingsdobler-Filzmoser**  
Privatkundenberaterin der Oberbank Braunau  
Tel.: 07722 / 62 356-48  
[sonja.wuerflingsdobler@oberbank.at](mailto:sonja.wuerflingsdobler@oberbank.at)



**Oberbank. Nicht wie jede Bank.**



# 72 Stunden ohne Kompromiss

72h ohne Kompromiss ist österreichweit die größte Jugendsozialaktion. Ein Projekt der Katholischen Jugend in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Hitradio Ö3. Im ganzen Land arbeiten Jugendliche an gemeinnützigen Vorhaben. Mit dem Start der Aktion beginnt der Wettlauf gegen die Zeit. Die Teilnehmer/innen sollen mit Kreativität und Teamgeist etwas Cooles auf die Beine stellen. Ziel der Aktion ist es, zu helfen und den kompromisslosen Einsatz Jugendlicher zu fördern.



2016 haben sich von 19. bis 22.10. in Oberösterreich gut 600 Jugendliche beteiligt. Wir in Braunau hatten das Projekt „Alles PALETTi“ am Start, mit fünf Mädels, neun Burschen und zwei Betreuerinnen. Unsere Aufgaben bestanden darin, Palettenmöbel für den Garten im Kapuzinerkloster, wo jetzt Flüchtlinge untergebracht sind, zu bauen und den Gang im Volkshilfe-Jugendwohnhaus zu streichen. Um 16 Uhr war der Startschuss! In den meisten Gruppen wurde schon darauf hin gefiebert – bei uns waren noch nicht mal alle da. Man merkte schon bald, dass wir eher ein chaotisches Team waren. Als wir vollzählig waren, lernten wir uns erstmals kennen. Gewohnt bzw. geschlafen haben wir im Treffpunkt Mensch & Arbeit. Am nächsten Morgen frühstückten wir gemütlich um 8 Uhr. Danach folgte Gruppeneinteilung. Die erste Gruppe besorgte Materialien für die weitere Arbeit (wir waren nur auf die Spenden der Braunauer Firmen angewiesen!), die zweite baute die Palettenmöbel (man muss dazu sagen, dass wir keine Ahnung von so etwas gehabt haben) und die dritte strich den Gang. Nach dem Abendessen gingen wir ins Hallenbad, wo wir viel Spaß gemeinsam hatten. Die Arbeit ging uns nicht aus und wir werkten fleißig weiter. Das Islamische Friedenszentrum lud

uns am dritten Abend ein. Zuerst erfuhren wir eine Menge über die Kultur und Gebräuche der Moslems. Es war für mich sehr interessant über diese Religion mehr zu erfahren, denn ich verstand vieles nicht, zum Beispiel warum Frauen Kopftücher tragen. Durch dieses Gespräch wurde vieles klarer. Ich denke, wir können uns von ihnen eine Menge abschauen. Danach gab es noch leckeres arabisches Essen. Der letzte Tag brach an und wir vollendeten unser Vorhaben. Um 16 Uhr war es vorbei und unser Werk konnte sich sehen lassen. Wir waren zu einem echt tollen Team herangewachsen, weshalb wir beschlossen, eine Gruppe namens „Einfach So“ zu gründen, die das Ziel von 72h weiterführen soll.

Ich möchte mich auch noch mal bei allen Organisationen und Firmen bedanken, die uns so tatkräftig unterstützt haben, sei es mit Essen oder mit Material für unsere Möbel. Ohne sie wäre das Ganze erst gar nicht zustande gekommen.

Ich hoffe, ich habe Interesse geweckt, vielleicht auch mal mitzumachen. Katholische Jugend heißt nicht (nur) zur Kirche zu gehen und zu beten – wir machen auch andere Sachen ;-).

*Josefa Hartl*

## Unsere Autorin



Josefa Hartl



# Chris A. Hadfield

An der HTL Braunau waren am 5.10.2016 zwei Astronauten und eine Astronautin zu Besuch, um uns einiges über ihre Erlebnisse und ihren Werdegang zu erzählen. Der wohl Bekannteste unter den Dreien war Chris A. Hadfield, welcher besonders viel über seinen Werdegang erzählte.

## Unser Autor



Martin Schacherbauer

Hadfield ist bis heute dreimal im All gewesen. Er selber ist geborener Kanadier, jedoch gab es keine Möglichkeit, in Kanada in das All zu fliegen. Trotzdem war es immer sein Traum, Astronaut zu werden. Star Trek, so meinte er, war eine Serie, die ihn besonders inspirierte, seinen Traum weiter zu verfolgen. Als er neun Jahre alt war und der erste Mensch auf dem Mond landete, war er sich sicher: Er wollte auch mal nach oben fliegen. Er war an vier verschiedenen Universitäten und machte seine Fluglizenz in Kanada. Mit 33 Jahren wurde er im Sommer für das neue kanadische Raumfahrtprogramm angenommen und so flog er drei Jahre später in die Schwerelosigkeit. Seiner Erfahrung nach fühlt sich der Start des Shuttles so an, „als ob drei Menschen auf dir herumspringen“ oder „wie ein wilder Traum“. Eines seiner Videos zeigt auch, wie sich die Gravitation zum Beispiel auf das Ausdrücken eines Handtuches auswirkt, und auch andere Experimente sind gut und wichtig, um das All

zu verstehen. Das Gefühl der Schwerelosigkeit beschreibt er „wie eine Qualle im Meer“. Als er die Frage bekam, ob er gerne auf dem Mars wäre, antwortete er mit einem klaren Ja. Zum Schluss spielte er mit der HTL Big Band auf der E-Gitarre.

Ich persönlich finde Chris Hadfield sehr sympathisch und seine Ansichten sind nachvollziehbar und realistisch. Man sieht auch, wie er für seinen Traum gekämpft hat und versucht, andere zu motivieren, ebenfalls für ihre Träume zu kämpfen.

*Martin Schacherbauer*

# Mit dem Spaceshuttle in die HTL Braunau?

Am 05.10.2016 besuchten drei Astronauten die HTL Braunau. Angereist kamen sie leider nicht in ihrem Spaceshuttle, sondern mit dem Auto und damit standen dann auch noch im Stau.

Rund 400 Schüler/innen, alle dritten und vierten Klassen durften den Vortrag der Astronauten verfolgen. Bis zum Eintreffen unseres hohen Besuches bekamen wir von Herrn Zöpfel noch einen kleinen Vortrag über die Biografien unserer Gäste. Nach einer kurzen Wartezeit trafen Chris Austin Hadfield, Carl Walz und die Analogastronautin Carmen Köhler auch schon ein. Zu unserer Überraschung trugen sie alle ihren Wingsuit. Begrüßt wurden sie nicht nur durch einen großen Applaus, sondern

231 Tage im All sein, war im Space-Shuttle und machte mehrere EVAs (extra-vehicular activity, also einen Raumpaziergang).

Carmen Köhler, geboren 1980 in Berlin, ist eine Absolventin der internationalen John F. Kennedy Schule in Berlin. Sie beendete ihr Studium in Mathematik und Meteorologie an der Freien Universität Berlin mit dem PhD magna cum laude. Zur Zeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei i-EM (Intelligence in Energy Management) in Livorno, Italien,



auch durch unsere hervorragende Big Band. Herr Blocher hieß unsere Ehrengäste kurz willkommen, übergab dann aber sehr rasch das Mikrofon an sie.

Chris Hadfield, geboren 1959 in Sarnia, Ontario, machte seinen Master of Degree in Luftfahrttechnik an der University of Tennessee. Später wurde er Colonel (militärischen Rang eines Oberst) der Royal Canadian Air Force und seit 1992 ist er bei der CSA. Insgesamt war er rund 160 Tage im All auf dem Space-Shuttle und der Sojus TMA und von März bis Mai 1993 Kommandant der ISS.

Carl Walz, geboren 1955 in Cleveland, Ohio, machte seinen Master of Degree in Festkörperphysik an der John Carroll University, Ohio. Im Zuge seiner Laufbahn wurde er Colonel der US Air Force, später arbeitete er bei der Edwards Air Force Base und ab 1990 bei der NASA. Insgesamt durfte er

ihre Firma unterstützt sie in ihrer Tätigkeit als Analog-Astronautin.

Alle drei gaben uns Einblicke in ihr derzeitiges Leben und erzählten uns von Kindheit an ihren Werdegang. Alle drei sind der Meinung: „Wer etwas schaffen will, der kann das auch!“ Zum Schluss wurde unserer Big Band eine große Ehre zuteil! Sie durfte gemeinsam mit Chris Hadfield die Veranstaltung beenden, er spielte beim Abschlusssong spontan mit der Gitarre mit. Im Namen des ganzen Redaktionsteams möchte ich mich bei den drei Astronauten Chris Austin Hadfield, Carl Walz sowie bei Carmen Köhler für ihre Vorträge bedanken! Besonderer Dank gilt auch der AMAG – sie machte dieses einzigartige Treffen erst möglich.

*Anna Fürböck*

## Unsere Autorin



Anna Fürböck

# Science Slam Rückblick

## Unsere Autorinnen



Hannah Kirchsteiger



Victoria Oberascher



Im Zuge der NAWI-Eröffnung am 3.11.2016 fand in der HTL Braunau ein Science Slam statt. Für alle, die mit diesem Begriff nicht viel anzufangen wissen, hier eine kurze Erklärung: Ein Science Slam ist ein Kurzvortragsturnier, bei dem man ein wissenschaftliches Thema vor Publikum möglichst lustig und einfach präsentieren soll. Bereits letztes Schuljahr haben die ersten Vorbereitungstreffen für den Science Slam stattgefunden. Hier gab uns unser Coach, Matthias Fasching, viele wichtige Tipps zum Thema Präsentieren vor einem größeren Publikum. Matthias ist ein ehemaliger Schüler der HTL Braunau und studiert zur Zeit in Wien. Obwohl über die lange Vorbereitungszeit viele Teams aufgegeben haben, weil sie den Zeitaufwand unterschätzten, kamen dennoch vier witzige Slams zustande. Die befassten sich mit den Themen:

- Ist Alkohol eine Lösung? (Dominik Hornof)
- Die drei F's der Männerwelt: Frauen, (F)Physik und Fußball (Sarah Holler)
- Physiologie (Ari Moatazedy)
- Ist Bier vegan? (Hannah Kirchsteiger, Victoria Oberascher, Selina Maier, Theresa Holzner)

Vor dem finalen Auftritt bei der NAWI-Eröffnung führten die Teams zum Üben ihre

Slams vor einigen Schulklassen auf. Dies war eine gute Möglichkeit, das Lampenfieber ein bisschen zu verringern. Am 3.11.2016 war es dann endlich soweit: Die vier Teams präsentierten ihre Slams vor Publikum und Jury. Am Ende der Aufführungen stimmten alle Zuschauer und die Jury ab, um ein Sieger-Team zu küren. Gewonnen hat der Beitrag, der sich mit der Frage auseinandergesetzt hat, ob Bier vegan ist. Und jedes Mitglied des Gewinnerteams bekam einen Thalia-Gutschein im Wert von 50€. Aber natürlich ging keiner leer aus und so bekam jeder für seine großen Bemühungen eine Eintrittskarte für den HTL-Ball 2017.

Abschließend möchten wir uns nochmal bei unserem großartigen Coach Mathias Fasching bedanken. Der Science Slam hat uns die Angst, auf der Bühne vor einem großen Publikum zu sprechen, genommen und uns somit eine gute Basis für die spätere Arbeitswelt gegeben. Auch wenn es sehr viel Arbeit war, so einen Slam auszuarbeiten, wir würden es immer wieder tun.

*Hannah Kirchsteiger  
Victoria Oberascher*



## Des hed's früher ned gem!

Jeder von uns kennt diese Situation: Ihr sitzt gerade beim Essen und euer Handy läutet. Unmittelbar danach hört ihr auch meistens schon die genervten Rufe eurer Eltern, dass beim Essen das Handy tabu sei. Wenn eure Eltern danach anfangen, mit euch zu diskutieren, kommt meistens schon sehr rasch der alberne Spruch: „Des hed's früher ned gem!“, und ihr denkt euch, dass es eigentlich früher vieles nicht gegeben hat, was wir heute täglich benutzen. Oft wird speziell das Thema Internet und Social Media hervorgehoben.

Ich finde, jeder von uns sollte einmal darüber nachdenken, wie viele Stunden er am Tag mit Posten und Zurückschreiben auf WhatsApp oder Facebook verbringt.

Es gibt auch Menschen, die nur virtuelle Freunde auf solchen Internetseiten haben. Heute gibt es sogar schon Partnervermittlungsagenturen, somit muss man seine wahre Liebe nicht einmal noch irgendwo treffen, sondern kann sich mittels weniger Klicks „verlieben“.

An dieser Stelle muss man die ältere Generation verstehen, wenn diese meint: „Des hed's früher

ned gem!“, und uns auffordert, unser Handy wegzulegen und draußen mit Freunden etwas zu unternehmen.

Aber eigentlich kann man die heutige Zeit nicht mehr mit früher vergleichen. Ohne gewisse Kommunikationsplattformen würde einem die Hälfte der Informationen nicht einmal mehr mitgeteilt werden und solange man nicht zu viel Zeit in solchen Plattformen verbringt, müssen sich die Eltern nicht mehr über solche Dinge aufregen.

Wenn ihr auch öfter in Sozialen Netzwerken unterwegs seid und etwas postet, solltet ihr aufpassen, was ins Netz kommt und was nicht. Was einmal im Netz ist, verschwindet nie wieder und kann eure spätere Berufskarriere beeinträchtigen.

Ich finde, wenn man richtig mit solchen Plattformen umgeht und nicht durchgehend online ist, sind diese Plattformen sehr praktisch im Alltag.

### Unser Autor



Philipp Enhuber

*Philipp Enhuber*





## Die HTLer/innen verstehen zu feiern!

2600 Besucher/innen kamen am Freitag, 20. Jänner in die HTL und genossen eine schöne, stilvolle und vor allem auch sehr abwechslungsreiche Ballnacht. Auf fünf Stockwerken mit insgesamt 13 verschiedenen Lokalitäten wurde den Besucher/innen eine Veranstaltung der Extraklasse geboten. Eltern, Absolvent/innen, Schüler/innen und Freunde der HTL waren vom größten Ball des Innviertels begeistert.

„Das Besondere unseres Balls ist, dass er in der Schule stattfindet und dass durch die verschiedenen Bars und Veranstaltungsräume eine super Atmosphäre entsteht. Sowas hat im weiten Umfeld nur die HTL Braunau zu bieten“, erklärte ein Absolvent. Ähnlich argumentiert auch Christian Zöpfel, der zusammen mit Regina Seeburger von der Professoren-Seite für den Ball verantwortlich ist: „Es sind sehr viele Arbeitsstunden notwendig, um das ganze Schulgebäude entsprechend umzugestalten. Allerdings verleiht der Veranstaltungsort dem Ball auch sein besonderes Flair, das für viele Absolvent/innen und Besucher/innen jedes Jahr der Grund ist, in die HTL zu kommen“.

Insgesamt 13 verschiedene Bereiche von CuBar bis zur Vinosphäre boten den Besucher/innen reichlich Möglichkeiten zur Unterhaltung. So wie in den letzten Jahren wurde im Konferenzzimmer mit dem Nica-Café an unsere Partnerschule, das IPLS León in Nicaragua, erinnert. „Für uns bietet das Nica-Café eine sehr gute Möglichkeit, auf die Schulpartnerschaft hinzuweisen und gleichzeitig Geld für unsere Projekte zu erarbeiten. Uns ist es auch wichtig, dass in unserem Nica-Café Begegnung möglich ist und die Besucher/innen ins Gespräch kommen können“, erzählt Werner Lengauer, der Obmann der Schulpartnerschaft, der sich über rund 3500 Euro für unsere Partnerschule freut.

an der HTL Braunau, spielte gemeinsam mit seinem Kollegen Siegi Horvath und seiner Band „New Project“ auf und begeisterte das Publikum. Insgesamt gab es in drei Bereichen Live-Musik: Neben New Project in der Jazzbar spielte das Hermann Linecker Trio in der Weinbar und natürlich stand wieder das PT Art Orchester in der Aula für die Tanzbegeisterten zur Verfügung.

Das Ballkomitee mit Johannes Stockhammer, Malena Kronberger, Felix Kreilhuber und Stefan Hangler sowie die Ballverantwortlichen auf der Lehrerseite waren mit dem Verlauf des Balls sehr zufrieden: „Es hat wirklich alles geklappt. Unsere Gäste haben sich sehr gut unterhalten und die Rückmeldungen waren ausgesprochen positiv. Das Rote Kreuz musste niemanden ins Krankenhaus bringen und auch für die Security verlief der Abend friedlich. Die Schüler/innen in den verschiedenen Lokalitäten haben hervorragend gearbeitet und auch der Abbau der Bars am Wochenende ist reibungslos verlaufen. Ab Montag gab es wieder Normalbetrieb in der HTL.“

Direktor Blocher hat sich beim Ballkomitee und bei allen Mitarbeiter/innen sehr herzlich für die geleistete Arbeit bedankt. Er war über die schöne Ballnacht sehr erfreut.

Ein besonderes Highlight war auch heuer wieder die „Jazzbar“ – Anton Herrmann, Lehrer







Bilder: Thomas König

# Fotograf und Designer mit Reisefieber



Thomas König ist Absolvent der HTL Braunau (5AN2006) und als freier Fotograf tätig. Bereits während seiner HTL-Zeit hat er sich mit Fotografie und Design beschäftigt und war Redaktionsmitglied und Grafik-Designer bei

der HTL up to date. Nach der HTL studierte er an der Universität Wien Publizistik und an der TU Wien Medieninformatik. Thomas ist meist mit Projekten im Bereich Design und Informatik beschäftigt. Das Reisefieber packte ihn bereits in der HTL, spätestens jedoch im Studium. Er bereiste fast alle Kontinente, verbrachte ein Jahr in Nordamerika und kehrte 2016 von einem 14-monatigen Trip aus Lateinamerika zurück. Fotografisch widmet er sich vorrangig der Reise- und Dokumentarfotografie, hält jedoch auch die oft atemberaubenden Landschaften dieser Erde gerne in Fotos fest. Er ist einer der Mitbegründer der Online-Plattform „Shabka“ ([www.shabka.org](http://www.shabka.org)), die sich international dem Spannungsfeld von sozialen Bewegungen, Gegenöffentlichkeit und Politik widmet. Shabka führte ihn auf Reisen in den Nahen Osten und nach Nordafrika, während seine Master Thesis ihn nach Island verschlug. Wenn Tom nicht gerade mit dem Rucksack in einem fernen Kontinent anzutreffen ist, lebt er in Wien. Einige seiner wunderbaren Fotos sind auf seiner Homepage [www.thok.at](http://www.thok.at) zu bewundern. Vielen herzlichen Dank für die tollen Fotos!

# Das Selbsterhalterstipendium ist eine tolle Sache

Ing. Susanne Cernak, BSc, Absolventin der HTL Braunau (5CHELI 2008) hat nach einigen Jahren beruflicher Tätigkeit am Management Center Innsbruck das Bachelor-Studium „Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik“ erfolgreich abgeschlossen und steht nun am Karlsruher Institut für Technologie im Masterstudium „Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik“ knapp vor ihrem Abschluss. Im Interview erzählt sie über ihre Arbeitserfahrungen, ihre Studienentscheidung, über ihre Erfahrungen im Technikstudium in Deutschland und über ihre Zukunftspläne.



**HTL up to date:** Du bist nach dem Abschluss der HTL direkt ins Berufsleben eingestiegen. Was hat dich dazu bewogen? Welche Tätigkeit hast du ausgeübt? Welche Erfahrungen sind dir im Rückblick im Zusammenhang mit deiner Berufstätigkeit wichtig?

**Susanne:** Ich muss zugeben, dass die Entscheidung arbeiten zu gehen eine eher „pragmatische“ war. Nach der Matura wusste ich zuerst nicht genau, was ich studieren sollte, da mich so vieles interessierte und immer noch interessiert. Damals standen die Studienrichtungen Elektrotechnik, Chemie und Pharmazie im Raum. Da ich jedoch keinen Stipendienanspruch hatte und mich meine Eltern nicht unterstützen konnten, blieb die Frage der Studienfinanzierung. Schlussendlich entschied ich mich für einen Beruf in der Elektronikbranche, um einen

Teil meiner Interessen abzudecken. Und ich könnte ja nach vier Jahren Arbeit mit dem Selbsterhalterstipendium ein Studium absolvieren. Das war der Plan.

Mein Freund studierte in der Schweiz und deswegen zog es mich in den Westen Österreichs zur Firma OMICRON electronics GmbH nach Klaus, Vorarlberg. Das ist ein Unternehmen, welches innovative Messgeräte und Prüflösungen für Energieversorgungsunternehmen, also Umspannwerke, Kraftwerke etc., herstellt. Ich war dort in der Elektronikentwicklung tätig und habe Platinen für Analog- und Digitalschaltungen entwickelt sowie Mikrocontroller programmiert.

Ich habe an einem Projekt mitarbeiten dürfen, in das mehr als 30 Leute für vier Jahre involviert waren. Eine prägende Erfahrung für mich war, das Gefühl zu erleben, wenn alle an einem Strang ziehen, um das Ziel zu erreichen – im Fachjargon heißt dies auch „Flow“ – und seit ich weiß, was es bedeutet, in einem Team zu arbeiten, möchte ich nichts anderes mehr.

Was mir zusätzlich in dem Zusammenhang wichtig wurde, ist, nicht einfach sein Umfeld und Arbeitsklima so hinzunehmen, wie es ist, sondern sich proaktiv zu beteiligen und mitzugestalten.

**HTL up to date:** Du hast dann am MCI das Bachelor-Studium „Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik“ begonnen. Warum hast du ein Studium aufgenommen? Was waren deine prägenden Studenerfahrungen? Wo hast du deine Arbeitsschwerpunkte gehabt?

**Susanne:** Prinzipiell hatte ich bereits einen tollen Job in einem Arbeitsumfeld, welches man sich nur wünschen konnte. Nichtsdestotrotz war die Elektronik für mich zwar spannend, aber nicht erfüllend, also nichts, wo ich mit Herzblut dabei war.

Ich habe lange überlegt, was ich studieren sollte, und eines Morgens wachte ich auf und wusste: „Ich studiere Umwelttechnik!“ Für mich waren und sind bis heute besonders die Aspekte der nachhaltigen Lebensweise und die Energieversorgung mit erneuerbaren Ressourcen von großer Bedeutung.

Ich habe mich auf die Suche nach einem passenden Studium gemacht, es sollte wegen meinem Freund auch eine gewisse Nähe zur Schweiz haben und so bin ich am Management Center Innsbruck (MCI) fündig geworden. Das ist eine Fachhochschule, welche neben Wirtschafts- und Tourismuszweigen auch ein breit gefächertes Spektrum an technischen Studienrichtungen anbietet.



tet. Ich durfte aufgrund meines HTL-Abschlusses und der Leistungen bei der Aufnahmeprüfung am HTL-Modell teilnehmen, welches nach einem 2-wöchigen Crashkurs und positivem Ablegen von einem Drittel der Prüfungen des 1. und 2. Semesters den Einstieg direkt ins dritte Semester ermöglichte.

Zur Finanzierung des Studiums erhielt ich das Selbsterhalterstipendium, welches nach vier Jahren Arbeit das Höchststipendium als Förderung vorsieht. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass das Modell des Selbsterhalterstipendiums in Österreich einzigartig ist. Ich habe noch von keinem anderen Land gehört, in dem es eine solche besondere Möglichkeit gibt, um sich sein Studium zu finanzieren.

Prägende Studienerfahrungen waren einerseits die Erkenntnis, dass mir die HTL-Richtung Bionik sehr viel gebracht hat – ich tat mir in den Fächern, welche viel mit Chemie zu tun hatten, sehr leicht. Auf der anderen Seite

habe ich gemerkt, dass ich durch meine Berufserfahrung und meine wohl überlegte Studienentscheidung eine sehr hohe Motivation für mein Studium hatte und mich auf die für mich relevanten Themen und Gebiete fokussieren konnte. Als Nachteil des späten Studiums habe ich die sinkende Leistungsfähigkeit bzw. Aufnahmefähigkeit des Gehirns festgestellt – manche junge Kolleg/innen haben die schriftlichen Prüfungen in einer um einiges kürzeren Zeit abgelegt als ich.

Meine Arbeitsschwerpunkte am MCI waren als Studienarbeit die Auslegung einer Brauereianlage (R&I-Fließschema, Energie- und Massenbilanzen der gesamten Stoffströme und Wärmetauscher) und als Bachelorarbeit habe ich mich mit der Feststoffvergärung beschäftigt, also einem Biogasprozess zur Verwertung von biogenen Reststoffen mit hohem Trockenmasseanteil.

**HTL up to date:** Was würdest du HTL-Absolvent/innen empfehlen, die ein technisches

Studium überlegen? Was war dir in deinem Studium besonders wichtig?

**Susanne:** Ich würde ihnen empfehlen, vor ihrem Studium herauszufinden, woran sie Spaß haben und was sie motiviert. Mit Freunden mitzugehen und zu studieren, weil diese auch studieren, ist nicht sinnvoll. Es gibt sicher schöne Zeiten im Studium, aber natürlich muss man sich auch im Klaren sein, dass es anstrengend wird und man sich teilweise reinknien und hart arbeiten muss. Ein Studium verlangt einem einiges ab, gleichzeitig kann man vieles lernen, kennenlernen, ausprobieren, Neues entdecken und forschen, das ist toll!

Mir war oder ist immer noch wichtig, dass ich weiß, warum ich studiere und welchen Zweck ich verfolge – für mich heißt das, den Nutzen für mein späteres Berufsleben zu erkennen und in diese Richtung weiterzugehen.

**HTL up to date:** Du bist dann von Innsbruck nach Karlsruhe gewechselt, studierst dort

Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik und wirst 2017 deinen Masterabschluss machen. Was hat den Ausschlag für dein Studium in Deutschland gegeben? Welche Erfahrungen sind für dich beim Studium am KIT wichtig?

**Susanne:** Ich fand die Zeit an der Fachhochschule gut und wichtig, aber für das Masterstudium wollte ich meinen eigenen Studienplan realisieren und mich in meinen Interessensgebiete vertiefen. Das konnte ich nur an einer Universität. Ich habe mich im süddeutschen Raum an den renommierten Universitäten, der Technischen Universität München, der Universität Stuttgart und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) beworben, aufgrund der Nähe zur Schweiz. Das österreichische Stipendiensystem sieht auch eine Förderung für ein Auslandsstudium vor, was mir zugute kam. Das Studiensystem in Deutschland ist ein wenig straffer als in Österreich, so wird man angehalten, das Studium zügig durchzuziehen.

Was mich bewogen hat, nach Karlsruhe zu gehen, ist der Ruf als Studentenstadt. Mit ca. 300 000 Einwohnern und 45 000 Studenten ist die Stadt noch „überschaubar“. Der Campus befindet sich im Zentrum, direkt neben dem Schloss. Die internationale und interkulturelle Atmosphäre an der Uni, die vielen Grünflächen, der Wald und die Freizeitangebote sind super, die Wohnungspreise erschwinglich und die gesamte Stadt ist einfach mit dem Fahrrad zu erreichen.

Am KIT selber kann man an allen Lehrveranstaltungen und Laborpraktika ohne Wartezeiten oder „first come, first served“-Prinzip teilnehmen, wenn man in den Studiengang aufgenommen wurde. Durch die enge Zusammenarbeit der universitären Institute mit den



Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft und der Fraunhofer Institute gibt es viele Möglichkeiten, Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Studentenjobs) in der Forschung durchzuführen. Ich habe das Studium am KIT als toll empfunden. Vor allem die motivierten Professor/innen und Übungsleiter/innen spornen einen an, sich vermehrt mit der Materie zu beschäftigen. Wenn man Fragen hat, kann man jederzeit zu den Sprechstunden gehen oder in bzw. nach den Vorlesungen direkt fragen.

**HTL up to date:** Du hast traditionell männerdominierte Studien absolviert und warst

wahrscheinlich eine der wenigen Frauen in diesem Bereich. Welche Erlebnisse hast du dabei gemacht? Wie siehst du das Thema „Frau und Technik“?

**Susanne:** Ich dachte mir auch, dass ein Technikstudium immer sehr männerdominiert ist – in der Verfahrenstechnik sind aber gut 30% bis 50% Frauen anzutreffen. Das war ich aus der HTL- und Arbeitszeit nicht gewohnt. Ich hatte nie Probleme mit Männern zusammenzuarbeiten. Was ich jedoch festgestellt habe, ist, dass Frauen, die im technischen Bereich arbeiten, meiner Meinung nach wesentlich entspannter in verschiedensten Belangen

sind. Zudem wurde mir schon öfter bestätigt, dass sich das Arbeitsklima positiv verändert, wenn zu einem Männerteam eine oder mehrere Frauen dazukommen.

Ich finde es wichtig, dass jeder, egal ob Frau oder Mann, das machen sollte, was einen interessiert, denn nur was einen interessiert und was man gerne macht, macht man auch gut.

Zudem finde ich es nicht gut, Frauen einzustellen, nur um irgendwelche Quoten zu erfüllen. Man sollte die Qualifikation der Person berücksichtigen und dementsprechend entgelten, ohne Unterschied.



**HTL up to date:** Wie schauen deine Zukunftspläne aus?

**Susanne:** Tja (lacht). Darauf kann ich keine konkrete Antwort geben.

Die Arbeit an der Uni macht mir zur Zeit sehr viel Spaß. Dass ich aber noch 4–5 Jahre dort bleibe und ein Doktorat anschließe, ist eher unwahrscheinlich. Ich möchte gerne in den Bereichen nachhaltige Energieversorgung, Energiewandel oder Elektromobilität arbeiten, damit ich so einen Beitrag für unsere Zukunft auf dieser Welt leisten kann.

Zur Zeit steht aber der Masterabschluss ganz oben auf der Liste, danach kommen die Suche nach einem interessanten Job und sicher

bald auch die Frage von Familienplanung. Es bleibt auf jeden Fall spannend!

**HTL up to date:** Wenn du einen Blick zurückwirfst – was fällt dir zu deiner Zeit an der HTL-Braunau ein?

**Susanne:** Was mir spontan in den Sinn kommt, ist der Chemiebereich, in dem ich viel unterwegs war. Herr Stöckl und Herr Wagner, das Team Octopus und die Maturaarbeit im Gentechniklabor, wo wir unter anderem zum Laboraufbau Fliesen bemalt, gebrannt und verlegt haben.

Was mir noch einfällt, sind unzählige lustige Episoden von langen Werkstättentagen, da haben wir öfters einen

Schabernack getrieben. Für mich war es eine tolle Zeit an der HTL.

Ich erkannte erst nach meinem Abschluss, wie wichtig es ist, dass die HTL-Lehrer durchwegs motiviert und engagiert vor den Schülern stehen und ihr Wissen vermitteln, was bei pubertierenden Jugendlichen gar nicht so einfach ist.

**HTL up to date:** Herzlichen Dank für das Gespräch!

**Susanne:** Sehr gerne!

# Studieren im Ausland

Christina Piberger, MSc, Absolventin der HTL Braunau (5BHELS 2010) hat an der Ruhr-Universität Bochum Elektrotechnik und Informationstechnik (BSc) studiert und danach an der TU München im Bereich Robotic, Cognition, Intelligence ihren Masterabschluss gemacht. Daneben hat sie als studentische Mitarbeiterin und Praktikantin bei der Audi AG, der TU München und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) gearbeitet. Im Interview erzählt sie über ihre Studienentscheidung, über ihre Erfahrungen im Technikstudium in Deutschland und über ihre Zukunftspläne



**HTL up to date:** Du bist unmittelbar nach dem Abschluss der HTL an die Ruhr-Universität in Bochum studieren gegangen. Was hat dich dazu bewogen, ein Technikstudium zu beginnen und wie bist du auf das Studium in Bochum gekommen?

**Christina:** Ach, das klingt ja so, als hätte ich genau gewusst, was ich da tue, doch um ehrlich zu sein, gestalteten sich die Monate nach meinem HTL Abschluss eher turbulent.

Im Anschluss an die Matura habe ich begonnen „MultiMediaArt“ an der FH Salzburg zu studieren. Ich hatte mich schon sehr darauf gefreut, doch leider verlief es nicht wie erhofft. Es fiel mir schwer, auf Knopfdruck kreativ zu sein, ich fühlte mich nicht originell genug und mir fehlten die zielorientierten Denkprozesse aus Mathematik und Technik.

Eine sehr gute Freundin studierte bereits Elektro- und Informationstechnik in Bochum und so beschloss ich kurzerhand, meine Ungebundenheit zu nutzen und das Altbekannte zurück-

zulassen. Was als verrückte Spinnerei begann, wurden bald ein gepackter Koffer und ein One-Way-Ticket zu meiner 700 km entfernten neuen Heimat.

**HTL up to date:** Du bist nach dem Bachelor in Bochum an die TU München gewechselt und hast dich dort intensiv mit künstlicher Intelligenz und dem Internet der Dinge auseinandergesetzt. Was waren deine prägenden Studienerfahrungen? Was hat dich besonders interessiert? Wo hast du deine Arbeitsschwerpunkte gehabt?

**Christina:** An der Ruhr-Uni hatte ich eine geniale Professorin und einen großartigen Betreuer, die mich bei einer spannenden Abschlussarbeit unterstützt haben, wodurch mein Interesse an künstlicher Intelligenz geweckt wurde. Der Studiengang „Robotics, Cognition, Intelligence“ an der TU München erschien mir dann derart attraktiv, dass ich erneut die Uni wechselte. Meinen Studienschwerpunkt habe ich in Verteiltes Maschinelles Lernen in Multiagent-Systemen gesetzt. Sprich, alles rund um Maschine-Maschine-Interaktion und viel Entscheidungstheorie.

Da die Robotik sehr interdisziplinär ist, konnte der Studienplan recht individuell gestaltet werden. Dadurch konnte ich ein Auslandssemester in meinen Studienplan einbauen und ein

halbes Jahr in Madrid verbringen. So ein Erasmussemester ist eine ganz besondere Bereicherung, und ich möchte es an dieser Stelle jedem wärmstens ans Herz legen.

**HTL up to date:** Was würdest du HTL-Absolvent/innen empfehlen, die ein technisches Studium überlegen? Was war dir in deinem Studium besonders wichtig?

**Christina:** Macht es doch einfach! „Schweres Studium“ hin oder her, mit Ehrgeiz, Eigeninitiative und Motivation ist alles möglich. Ein technisches Studium ist ideal für all jene, die sich nach der HTL noch nicht ganz „fertig gebacken“ fühlen und noch mehr über die Themen erfahren wollen, die man in der Schule aus Zeitgründen oft nur anschnidet.

**HTL up to date:** Was muss man beachten, wenn man in Deutschland studieren will bzw. wenn man an so großen Unis wie der TU München seinen Abschluss macht?

**Christina:** EU sei Dank, stellt das Einschreiben an einer deutschen Universität überhaupt kein Problem dar. Man muss sich nur von einer beliebigen deutschen Krankenversicherung absegnen lassen, dass man in Österreich versichert ist. Da reicht eine simple E-Mail aus. Die Größe der Universität spielt, glaube ich, nur indirekt eine Rolle dabei, wie man den Studienalltag erlebt. Wie auch in der Schule sind



es die Menschen, die den Unterschied machen. Zudem werden die Studiengänge von den einzelnen Instituten ausgerichtet, was es noch schwieriger macht, ein allgemeines Statement zum Thema „Studieren an der TU München“ abzugeben.

Der Schritt von Schule zu Studium bringt einige Umstellungen mit sich, egal für welche Uni man sich entscheidet. Die TU München wird zwar als „Elite-Uni“ gehandelt, aber intern wird das nicht an die große Glocke gehängt. Der Stand der Wissenschaft und die damit verbundenen Lehrveranstaltungsinhalte sind ja in München keine anderen als in Resteuropa.

**HTL up to date:** Du hast einige Praktika gemacht und auch an der Ruhr-Uni bzw. der TU München gearbeitet. Welche Erfahrungen waren dir in die-

sem Zusammenhang besonders wichtig?

**Christina:** Wichtig ist, dass sich niemand durch Schwarzmalerei aus dem Off davon abbringen lässt, sich für seine Wunschposition zu bewerben. Oft wird „Vitamin B“ als einzige Option angepriesen, um in namhafte Firmen zu kommen. Das ist aber nicht wahr. Klar kann es ein Türöffner sein, aber es ist keinesfalls eine Notwendigkeit. Alles beginnt mit der eigenen Einstellung.

Nebenbei an der Universität zu arbeiten, kann ich auch nur weiterempfehlen. Die Arbeitszeiten sind flexibel, man erhält direkten Einblick in die Forschungsbereiche des Instituts und lernt Professoren und Doktoranden näher kennen. Das ist später hilfreich, wenn man Thema und Betreuung für seine Abschlussarbeit sucht.

**HTL up to date:** Du hast einige traditionell männerdominierte Studien absolviert und warst wahrscheinlich eine der wenigen Frauen in diesem Bereich. Welche Erlebnisse hast du dabei gemacht? Wie siehst du das Thema „Frau und Technik“?

**Christina:** Der übliche rund 10%-ige Frauenanteil begleitet mich nun schon die letzten 11 Jahre. Jedoch habe ich dies nie als Vor- oder Nachteil empfunden und ich wurde im Studium stets gleichgestellt behandelt. Das ist auch richtig so, denn ich halte generell nichts von sexistisch geprägten Rollenbildern und fühle mich als „Frau in der Technik“ genau richtig am Platz.

Es ist einfach schade, wenn Talente nicht erkannt werden und ein stumpfsinniges Klischee zu einem Entscheidungskriterium



## *Alles ist möglich bei der AMAG!*



Die AMAG investiert in den Ausbau des Standortes Ranshofen mehr als eine halbe Milliarde Euro. Damit wird die Wirtschaft der Region gestärkt und es werden zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen.

Jobs bei der AMAG bieten vielfältige Karrieremöglichkeiten in unterschiedlichsten Bereichen. Informieren Sie sich auf unserer Homepage unter „Karriere“.

**AMAG**  
AUSTRIA METALL

[www.amag.at](http://www.amag.at)



mutiert. Deshalb befürworte ich Programme wie z.B. die Mädchen-Technik-Tage, die den veralteten (leider oft noch aktuellen) Glaubenssätzen entgegenwirken. Besonders für junge Menschen ist es unglaublich wichtig, in ihrem Weg ermutigt zu werden.

**HTL up to date:** Auf deiner Homepage steht neben Scientist und Developer auch Artist. Was muss ich mir darunter vorstellen?

**Christina:** Die besagte Homepage gibt es noch nicht lange. Tatsächlich habe ich sie speziell für meine beginnende Jobsuche erstellt, da Firmen gerne sehen, an welchen Projekten man in der Vergangenheit mitgewirkt hat. Unter diesen Projekten findet sich auch eine Android-App, die ich gemeinsam mit Benjamin Schagerl (ehemaliger HTL-Klassenkollege und geschätzter Freund) entwickelt habe. Dabei stammen

Konzept, Font und sämtliche Grafiken aus meiner bescheidenen Schmiede.

Als ich später nach selbstbezeichnenden Begriffen für die Website suchte, war es vor allem von persönlicher Bedeutung, mich nach all der Zeit endlich auch „Artist“ zu nennen, besonders da ich meine künstlerischen und technischen Interessen lange Zeit für schlichtweg unvereinbar hielt.

**HTL up to date:** Wie schauen deine Zukunftspläne aus?

**Christina:** Ich habe vor kurzem meine ersten Bewerbungen abgeschickt, warte jetzt gespannt auf die Resonanz des Arbeitsmarktes und freue mich auf die ersten Gesprächseinladungen. Obwohl ich auch überlegt habe, mich im nicht-deutschsprachigen Ausland zu bewerben, habe ich mich nun doch auf die Regionen München und Salzburg beschränkt.

Ich lebe sehr gerne hier und glaube, langfristig ist es das Richtige für mich, in Reichweite von Familie und Freunden zu bleiben.

**HTL up to date:** Wenn du einen Blick zurückwirfst – was fällt dir zu deiner Zeit an der HTL-Braunau ein?

**Christina:** Die Jahre an der HTL waren äußerst prägend für mich und ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, dass sie sich dort genauso gut aufgehoben fühlen wie ich damals. Viele meiner liebsten Erinnerungen verbinde ich mit der HTL und ich denke gerne an diese Tage zurück. Einfach eine aufregende und unvergessliche Zeit, in der Freundschaften fürs Leben geschlossen wurden.

**HTL up to date:** Herzlichen Dank für das Gespräch!

# Berufsbegleitend in zwei Jahren zum Bachelor

Melanie Berger hat 2014 mit Auszeichnung in der HTL (5CHELI) maturiert. Sie hat 2015, im Zuge der Summer-School, mehrere Modulprüfungen an der FH Salzburg absolviert und konnte im Herbst 2015 ins dritte Semester des berufsbegleitenden Studiengangs „Informationstechnik & System-Management“ einsteigen. Mittlerweile schreibt sie an ihrer Bachelorarbeit und wird das Studium im Sommer 2017 abschließen. Im Interview erzählt sie von ihrer Entscheidung für ein berufsbegleitendes Studium und von ihren Erfahrungen in den letzten beiden Jahren.



**HTL up to date:** Du bist nach der HTL direkt ins Arbeitsleben eingestiegen und arbeitest vor allem im Bereich Programmierung. Was war für dich letztlich ausschlaggebend für den Einstieg ins Berufsleben? Was gefällt dir am Arbeitsleben?

**Melanie:** Ausschlaggebend war vor allem die finanzielle Unabhängigkeit, wichtig war mir aber auch die Selbstständigkeit, die man im Laufe der ersten Arbeitsmonate erlernt. Ich wollte mir das Studium zwar nicht vorenthalten, hab mir aber gedacht, das kann ich später noch immer machen. Somit bin ich gleich mal ins kalte Wasser gesprungen und hab zu arbeiten begonnen. Generell gefällt mir an meinem Arbeitsleben besonders die Vielfältigkeit und die abwechslungsreiche Arbeit. Es ist kein Tag gleich und die Aufgaben sind sehr unterschiedlich. Ich bin zwar

Programmiererin und das ist auch meine Hauptaufgabe, aber neben dem Sitzen vorm PC bin ich auf Inbetriebnahme unterwegs oder leite Schulungen. Dadurch bin ich viel auf Reisen, lerne ständig neue Leute kennen, werde reicher an Erfahrungen und bilde mich ständig weiter. Das gefällt mir wirklich sehr gut und das möchte ich auch in Zukunft nicht missen.

**HTL up to date:** Nach einem Jahr ist bei dir die Entscheidung für ein berufsbegleitendes Studium gefallen. Warum hast du dich für ein berufsbegleitendes Studium entschieden? Welche Vorteile siehst du in der Verbindung von Berufstätigkeit und Studium?

**Melanie:** Ich hab' lange überlegt, ob ich nun studieren soll oder nicht. Ich wollte neben den ganzen praktischen Anwendungen auch mein theoretisches Wissen vertiefen und neue Bereiche der Technik kennenlernen, gleichzeitig wollte ich meine Arbeit nicht einfach so aufgeben. Durch das Gespräch mit Herrn Dr. Jöchtl an der Studieninformationsbörse der HTL erfuhr ich dann von der Möglichkeit an der FH Salzburg berufsbegleitend zu studieren und nach einigen Recherchen und Absprache mit meinem Arbeitgeber hab ich mich dann beworben! Wenn man vorher Erfahrung

in der Wirtschaft gesammelt hat, blickt man ganz anders auf die Lehrinhalte. Die Anwendungsmöglichkeiten hat man sofort vor Augen, dadurch hat man auch andere Lerngewohnheiten. Weiters gibt es auch Dinge, die man wieder gut in der kommenden Woche in der Arbeit einsetzen und den Kollegen präsentieren kann.

**HTL up to date:** Du hast an der FH Salzburg die Möglichkeit gewählt, durch einige Modulprüfungen ins dritte Semester einzusteigen und dadurch das Studium um ein Drittel zu verkürzen. Was muss man sich unter Modulprüfungen vorstellen? Was hast du da machen müssen? Gibt's da Voraussetzungen für so einen Einstieg?

**Melanie:** Ja das ist richtig – ich hab gleich im 3. Semester begonnen.

Die FH Salzburg bietet bei einem Nachweis von guten bis sehr guten Kenntnissen der technischen Grundlagen und bei freien Studienplätzen die Möglichkeit an, direkt im 3. Semester einzusteigen. Dieses Angebot wollte ich unbedingt annehmen, weil man sich, vor allem berufsbegleitend doch ein ganzes Jahr erspart.

Aufgrund meiner Noten durfte ich im Sommer vor Studienbeginn an der Summer-School teilnehmen. Dies war eine zweiwöchige Kurzzusammenfassung

der ersten beiden Semester inkl. Vorbereitung auf das Studium mit anschließenden Prüfungen. Dabei hatte ich Fächer wie Mathematik, Informatik, Netzwerktechnik und eine Kombination aus IE und TKHF. Da ich alle Klausuren dieser Fächer am Ende positiv abgeschlossen habe, durfte ich direkt ins 3. Semester einsteigen.

**HTL up to date:** Seit eineinhalb Jahren musst du nun die Anforderungen deines durchaus intensiven Arbeitslebens und die Notwendigkeiten des Studiums koordinieren. Wieviel Zeit musst du für's Studium verwenden? Hilft dir deine berufliche Tätigkeit für's Studium? Gibt's hier Kombinationsmöglichkeiten? Was würdest du HTL-Absolvent/innen, die ein berufsbegleitendes Studium überlegen, empfehlen?

**Melanie:** Naja, einen genauen Vergleich für die Zeitinvestition kann ich nicht bieten. Zu Klausurzeiten im Jänner oder Juni ist es schon anstrengend und da bleibt kaum bis keine Freizeit übrig. Da ich ja Vollzeit (40h/Woche) arbeite und viel unterwegs bin, bin ich auch, was die Noten und den Zeitaufwand anbelangt, ziemlich minimalistisch unterwegs – für alle, die mich kennen, gar nicht so meine Art. Das soll jetzt aber nicht den Eindruck verschaffen, dass das berufsbegleitende Studium einfach ist – ganz im Gegenteil. Es verlangt einem schon einiges ab. Man muss schon Zeit investieren und sollte auf keinen Fall den Fehler machen, nicht mitzulernen – das fällt einem zu Ende des Semesters wieder drauf. Das Schwierigste für mich war es zu Beginn alle Sachen (Studium, Beruf,

Privatleben) unter einen Hut zu bringen und so wenig wie möglich Dinge zu vernachlässigen. Man braucht sehr gutes Zeitmanagement, Disziplin und Ordnung. Vor allem muss auch der Arbeitgeber das Studium unterstützen, sonst ist es wirklich schwierig. Auf alle Fälle muss man sich von Beginn an bewusst sein, dass man am Wochenende zurückstecken und sich oft für die Uni motivieren muss.

Die Arbeit hilft mir in einigen Fächern schon weiter, es gibt aber auch Fächer, wo ich bis zur ersten Vorlesung nicht mal gewusst habe, dass es so etwas auch gibt – aber genau diese Mischung macht das Studium spannend. Aufgrund meiner Berufserfahrung konnte ich mir auch weitere Lehrveranstaltungen im 3. und 4. Semester anrechnen lassen, was mir natürlich zugute kam. Manchmal gibt



## Sicher im Berufsleben landen

Wenn Du als HTL-AbsolventIn eine Leidenschaft für Industrieelektronik und Technik im Allgemeinen hast und dein erlerntes Wissen gerne in ein modernes Unternehmen einbringen möchtest, besuche unsere Webseite und erfahre mehr über unsere vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Jobchancen.

[www.rsf.at/karriere](http://www.rsf.at/karriere)





es aber auch Situationen, da ist die berufliche Erfahrung mit der Theorie nicht ganz “deckungsgleich” – aber auch mit solchen Dingen muss man umgehen lernen.

Wenn man sich für das berufsbegleitende Studium entscheidet, sollte man wirklich genau wissen, was man möchte. Es sollte auf alle Fälle Spaß machen, einen wirklich interessieren und auch eine kleine Herausforderung sein. Weiters muss man sich gut überlegen, wie viele Arbeitsstunden für einen persönlich möglich und auch machbar sind, um seine Ziele im Studium zu erreichen und nebenbei auch noch Freizeit zu haben.

**HTL up to date:** Du warst in der HTL immer eine sehr gute Schülerin. Wie hoch schätzt du den Schwierigkeitsgrad der FH ein? Wie viele deiner Mitstudent/innen, die mit dir das Studium angefangen haben, haben mittlerweile wie-

der aufgehört? Worin siehst du Gründe für's Scheitern?

**Melanie:** Für motivierte Studenten ist die FH sicherlich nicht viel schwieriger als es die HTL war. Das Wissen, vor allem im Bachelor, ist auch Wiederholung und ein bisschen aufbauend. Aber auf alle Fälle, für jeden, der die HTL gemacht hat, schaffbar. Die FH hat zu fast allen Vorlesungen auch einen Praxisanteil dabei, der vor allem im berufsbegleitenden Studium wirklich vorteilhaft ist und den ich auch sehr schätze.

Naja, es ist schwer zu sagen, wie viele wirklich komplett aufgegeben haben, ich denke das sind ganz wenige. Natürlich kann's passieren, dass man ein Jahr länger braucht, weil die Familie dazwischenkommt, es beruflich gerade zeitintensiver ist oder privat andere Interessen im Vordergrund stehen. Ich denke auch, dass dies, wenn es dazu kommt, die Hauptgründe

sind, warum manche scheitern. Die FH Salzburg ist da wirklich offen, auch in schwierigen Situationen eine Lösung zu finden, damit man vor allem im berufsbegleitenden Studium seinen Abschluss schafft, auch wenn es das eine oder andere Jahr länger dauert.

**HTL up to date:** Wenn du einen Rückblick auf deine HTL-Zeit machst – welche zwei, drei Erinnerungen kommen da?

**Melanie:** Puh – da macht ihr es mir aber nicht leicht – kurz und bündig aber: auf alle Fälle das nette, freundschaftliche Klima und die super Klassengemeinschaft. Ich blicke wirklich gerne zurück auf diese Zeit, wo alles noch so einfach war!

**HTL up to date:** Besten Dank für's Gespräch!

# Ein guter Einstieg in die FH

Nicole Payr hat im Juni 2016 mit Auszeichnung maturiert und studiert seit Oktober an der FH Hagenberg Medientechnik und -design. Im Interview erzählt sie von ihrer Entscheidung für's Studium, dem Aufnahmeverfahren und den ersten Monaten in Hagenberg.



Kreativität und genau nach dieser Kombination habe ich gesucht.

Mir war eigentlich egal, ob ich an eine FH oder eine Uni gehe, beides hat seine Vor- und Nachteile. Ich habe mich dann schlussendlich für die FH entschieden, weil mir die Lehrinhalte des Studiums mehr zugesagt haben als die eines ähnlichen Uni-Studiums. An Hagenberg gefallen mir am besten die Menschen. Man trifft so viele verschiedene Leute von überall und jeder hat seine ganz eigenen Talente und Spezialgebiete. Und das sammelt sich dann alles in einem Hörsaal. Oder besser gesagt in einem kleinen Ort, Hagenberg ist nicht besonders groß.

**HTL up to date:** Du hast im letzten Jahr im schulautonomen Zweig „Communications“ maturiert und studierst seit Oktober 2016 an der FH Hagenberg. Was waren für dich Gründe, dass du studieren gegangen bist und nicht sofort ins Berufsleben eingestiegen bist?

**Nicole:** Nach meinem Abschluss an der HTL hatte ich ja an und für sich schon eine sehr gute Ausbildung im technischen Bereich, jedoch gab es noch so viele Dinge, die ich lernen wollte und die ich ausprobieren wollte. Vor allem im Bereich Multimedia und Animation wollte ich mich weiterbilden. Natürlich lernt man im Berufsleben auch noch sehr viel dazu, jedoch ist da meiner Meinung nach nicht mehr so viel Platz für Experimente. Im Studium möchte ich die Fehler machen, die ich mir später nicht mehr leisten kann.

**HTL up to date:** Wie ist es zu deiner Entscheidung für die FH Hagenberg gekommen? Warum hast du die FH einer Uni vorgezogen? Was gefällt dir besonders an der FH Hagenberg?

**Nicole:** Ich habe eigentlich gar nicht lange überlegen müssen, wo ich studiere, weil es die Studienrichtung, die mich interessiert hat, nicht so häufig in Österreich gibt. Das Studium in Hagenberg bietet mir die perfekte Kombination aus Technik und

**HTL up to date:** Wie ist bei dir die Bewerbung für die FH gelaufen? Welche Schritte musstest du setzen? Was würdest du Schüler/innen empfehlen, die eine Aufnahme in eine FH überlegen?

**Nicole:** Das Erste, was man machen muss, ist die Online-Bewerbung auszufüllen, das ist noch nicht so schwierig. Der Bewerbung muss man auch ein Motivationsschreiben anhängen. Wer sich nicht sicher ist, warum er überhaupt





an der gewählten FH studieren will, könnte bei diesem Schritt erste Probleme haben. Ist die Bewerbung erfolgreich, wird man zu einem Potentialtest eingeladen. Bei dem Test geht es eigentlich nur um logisches Denken, Mathematik-Basics und Ausdauer. Aber wer es bis zur Matura geschafft hat, dürfte hierbei auch keine Schwierigkeiten haben.

Wenn auch der Potentialtest positiv ausgefallen ist, wird man zu einem persönlichen Gespräch mit Professoren der FH eingeladen. Man wird auch gebeten, ein Portfolio mit eigenen Arbeiten mitzunehmen. Dann erzählt man einfach von sich, über die Arbeiten und die Vorkenntnisse, die man bereits vorweisen kann. Was für einen HTLer meiner Meinung nach nicht besonders schwer ist. Wer an einem FH-Studium interessiert ist, sollte es also einfach mal versuchen, das Aufnahmeverfahren ist wirklich nicht so wild.

**HTL up to date:** Wie war dein Einstieg im Oktober? Was sind so die größten Veränderungen gegenüber der HTL? Was gefällt dir besonders an der FH?

**Nicole:** Der Einstieg war gemütlich, da ich schon sehr

viel Vorwissen aus der HTL mitbringen konnte, vor allem in den technischen Fächern. Nach der Matura war das sehr angenehm, einfach mal einen Gang runterschalten zu können.

Die größte Veränderung gegenüber der HTL ist, dass man zumindest bei den Vorlesungen nicht anwesend sein muss. Da ist die Versuchung zu Hause zu bleiben natürlich groß, jedoch muss man dann umso mehr daheim lernen.

Was mir am meisten gefällt ist eigentlich das ganze „FH-Feeling“. Jeder, der dort studiert, ist top motiviert, es sind ja schließlich alle freiwillig da. Man hat sehr viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und jeder arbeitet an seinen eigenen kleinen Projekten, auch außerhalb des Studiums.

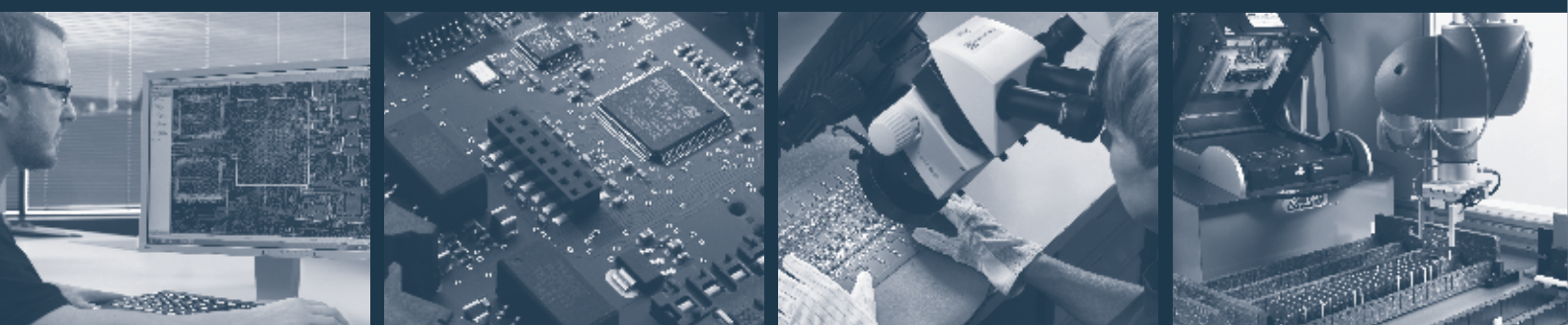
**HTL up to date:** Und wie schaut's mit dem Rückblick auf die HTL aus? Welche zwei, drei Sachen/Erlebnisse/Aktivitäten sind dir noch besonders in Erinnerung?

**Nicole:** Ich denke gerne an die Zeit in der HTL zurück. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir dabei unsere Ausflüge nach Graz, bei denen wir immer sehr viel

Spaß hatten.

Wenn man so zurückdenkt, vermisst man aber auch den alltäglichen Wahnsinn, der sich so in der HTL abgespielt hat. Von der Miss-Technik-Wahl bis zur Maturafeier. Von den Lehrerinnen und Lehrern, über die Schüler bis zum Hausmeister. Alles in allem waren es spannende 5 Jahre, aus denen ich mir sehr viel für die Zukunft mitnehmen konnte.

**HTL up to date:** Besten Dank für's Gespräch!



## CONVERTING CHALLENGES INTO SOLUTIONS

Bedienoberflächen wie bei Smartphones, ein skalierbares Modulsystem abgestimmter Hard- und Softwarekomponenten, Software-Frameworks für Connectivity und modernste Entwicklungs- und Produktionssysteme – das sind die Bausteine zur Lösung anspruchsvoller Herausforderungen, die modernen Standards entsprechen. Mit GELin, der eigenen Embedded Linux Distribution, haben wir Hardware und Software fest im Griff – und setzen damit neue Maßstäbe in der Embedded-Welt.



# Hilfe vom Experten!



Norbert Dollinger ist ein ausgewiesener Technikexperte im Windkraftbereich. Bis 2009 hat er Erfahrungen als Servicetechniker beim deutschen Anlagenhersteller Enercon gesammelt. Seitdem ist er bei der Windkraft Simonsfeld AG für technische Qualitätssicherung verantwortlich. Norbert Dollinger ist die erste Anlaufstelle, wenn die Vestas V 27 in León, Nicaragua, technische Probleme macht, die vor Ort nicht behoben werden können. Um die Wartung und Servisierung vor Ort zu verbessern, hat er Lehrkräfte aus León eingeschult. Außerdem ist er die erste Anlaufstelle für den österreichischen Zivildienstler, der in León seinen Dienst versieht. Norbert Dollinger klärt technische Anfragen zu der Windkraftanlage in Leon und organisiert Ersatzteile für den Anlagentyp, der in Europa bereits selten geworden ist.

Vielen herzlichen Dank für die herausragende Hilfe, die die Schulpartnerschaft immer wieder erhält!



PERFECTION IN AUTOMATION  
[www.br-automation.com](http://www.br-automation.com)



*join the  
automation  
team*



B&R Automation ist eines der erfolgreichsten Unternehmen und der Trendsetter im Bereich der Automatisierungs- und Prozessleittechnik.

Als Global Player mit über 2.650 Mitarbeitern und einem Vertriebsnetz in 75 Ländern bieten wir Ihnen einen

sicheren Arbeitsplatz mit ausgezeichneten Karrierechancen im In- und Ausland.

Eine umfassende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen.

**Heute noch bewerben unter:**

**Bernecker + Rainer  
Industrie-Elektronik Ges.m.b.H.**

z. Hd. Mag. Nicole Rainer  
B&R Straße 1  
A-5142 Eggelsberg  
Tel.: +43 (0)7748/6586-0

[www.br-automation.com](http://www.br-automation.com)

➔ [jobs@br-automation.com](mailto:jobs@br-automation.com)

Weitere Details und viele Stellenangebote unter:

[www.br-automation.com/jobs](http://www.br-automation.com/jobs)

# Vielfalt im Beruf kennenlernen: Das Frauscher Trainee-Programm

Das Frauscher Trainee-Programm gibt HTL-Absolvent/innen die Gelegenheit zu einem individuellen Einstieg in die Berufswelt. Es umfasst eine einjährige Einarbeitungszeit, in der drei bis vier Abteilungen durchlaufen werden. Pro Bereich sammeln die Trainees in je drei Monaten Erfahrungen und lernen die Unternehmenskultur sowie verschiedene Tätigkeiten und Aufgaben kennen.

Zum Start lernen die Einsteiger in der Produktion das Produktportfolio und die Prozesse kennen. Je nach Vereinbarung folgt die Mitarbeit im Sales oder im Research and Development. Zum Abschluss kann zwischen einem zwei- bis dreimonatigen Aufenthalt in einer Frauscher-Niederlassung oder der Mitarbeit im Product Management gewählt werden.

Thomas Maislinger und Matthias Forstenpointner haben das Trainee-Programm bereits erfolgreich absolviert. Ihre Kollegin Lisa Windhager durchläuft gerade die zweite Phase. Im Interview berichten die drei Absolventen der HTL Braunau von ihren Eindrücken.



In der Produktion lernen Trainees das Portfolio von Frauscher kennen.



Selbst Hand anzulegen vermittelt den Einsteigern ein solides Basiswissen für spätere Aktivitäten im Unternehmen.

## Worin seht ihr die Vorteile des Trainee-Programms?

**Thomas:** Man lernt fast alle Leute im Unternehmen kennen. Zudem gewinnt man Einblick in die Arbeit aller Bereiche und versteht die Prozesse daher umso besser. Man weiß, wer für welchen Bereich zuständig ist

und wer wann der beste Ansprechpartner ist.

**Lisa:** Und genau das ist dann auch die Basis, auf der man herausfinden kann, wo die eigenen Stärken und Vorlieben liegen. So hat man die Chance, seine eigenen Interessen im praktischen Umfeld besser kennenzulernen.

## Wie war der Einstieg in das Trainee-Programm für euch?

**Matthias:** Am ersten Tag war es eine Mischung aus Neugier und Nervosität – womit aber wohl jeder Berufseinsteiger zu tun hat!

**Thomas:** Ja, ich glaube auch, dass der Einstieg ins Trainee-Programm nicht sehr viel anders ist, als hätte man nach der Schule direkt gezielt in einer Abteilung angefangen. Der Unterschied jedoch besteht darin, dass man immer wieder neue Leute und Arbeitsplätze kennenlernt. Das ist ein besonderer Prozess, den man mit diesem Programm mehrfach durchlebt.

**Lisa:** Ich fand, die Mitarbeit in der Produktion war in jedem Fall optimal für den Einstieg ins Trainee-Programm. Hier kann man nützliches Grundwissen über die Arbeitsprozesse und Produkte sammeln.



Die Entwicklungsabteilung im Frauscher Innovation Centre bietet moderne Laborplätze.

## In welcher Station hast du dich bisher am wohlsten gefühlt?

**Lisa:** Ich kann mich nicht entscheiden – jede Abteilung war bisher interessant und ich wurde überall sehr herzlich aufgenommen!

**Matthias:** Auch wenn es im Headquarter toll ist – der Auslandsaufenthalt in Australien war schon etwas ganz Besonderes. Man lernt die

Kollegen vor Ort kennen und hat Gelegenheit, aktiv an Projekten im Markt mitzuwirken – dabei sieht man natürlich auch eine Menge!

*Thomas:* Ja, die Möglichkeit, für eine längere Zeit im Ausland zu arbeiten und einmalige Erfahrung zu sammeln, ist extrem wertvoll! In meiner Zeit in den USA konnte ich allgemein sehr viel lernen, habe aber auch marktspezifisches Wissen mitgenommen, das ich anders niemals so in Erfahrung gebracht hätte.



*Matthias Forstenpointner nutzte die Zeit bei Frauscher Australien auch zum Kennenlernen des Kontinents.*



*Thomas Maislinger konnte in seiner Zeit bei Frauscher USA marktspezifisches Wissen gewinnen.*

### **War das Trainee-Programm der Grund, warum ihr euch für Frauscher zu entschieden habt?**

*Thomas:* Ja absolut. Es war und ist eine tolle Möglichkeit, nach der Schule herauszufinden, was am besten zu dir passt.

*Lisa:* Das sehe ich auch so – ich würde sogar sagen, dass das Trainee-Programm der entscheidende Punkt für mich war.

### **Aus welchen anderen Gründen habt ihr euch bei Frauscher beworben?**

*Lisa:* Ich habe Frauscher auf der HTL-Jobbörse kennengelernt. Obwohl mir die Firma zuvor nicht bekannt war, weckte der Auftritt dort sehr großes Interesse in mir. Ich konnte mir bereits dort erstes Wissen über Frauscher und die Arbeitsbereiche aneignen und die Mitarbeiter, welche die Firma repräsentierten, wirkten auf mich sehr überzeugt von ihrem Arbeitsplatz.

*Matthias:* Bei mir war es ähnlich – das Unternehmen hat auf der Jobbörse der HTL

Braunau einen sehr guten Eindruck auf mich gemacht und mein Interesse geweckt.

*Thomas:* Ich habe persönlich die Bahnbranche schon immer sehr interessant gefunden – der gute Ruf der Firma und die Aufgabengebiete hier haben mich von Anfang an zusätzlich angesprochen.



*Im Schaltschrankbau fertigen die Trainees eigene Schaltschränke nach Anforderungen realer Projekte.*



*Bei Frauscher werden Produkte kontinuierlich gemäß Rückmeldungen aus globalen Märkten neu- und weiterentwickelt.*

### **Würdest du das Trainee-Programm weiterempfehlen?**

*Alle drei:* Ja, definitiv!

*Thomas:* Vor allem für Schüler, die nicht genau wissen, in welchem Bereich die Reise weitergehen soll, ist es eine tolle Möglichkeit, in der Berufswelt Fuß zu fassen.

*Lisa:* Ja, wenn man sich noch nicht auf eine Abteilung festlegen möchte, ist das Trainee-Programm die optimale Einstiegsmöglichkeit in das Unternehmen.



*In der Abteilung Sales arbeiten Matthias Forstenpointner und Thomas Maislinger auf Basis ihrer Erfahrungen an konkreten Projekten.*

### Was möchtest du unseren zukünftigen Trainees noch mitgeben?

*Matthias:* Sie werden aus allen Bereichen etwas Nützliches mitnehmen. Auch wenn man von Beginn an weiß, in welcher Abteilung man später arbeiten wird, ist es sehr hilfreich, das Unternehmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennenzulernen.

*Lisa:* Genau – und daher ist es auch wichtig, Dinge zu hinterfragen, die man nicht sofort versteht oder die einen interessieren. So kann man so viele Eindrücke wie möglich von jeder Station des Trainee-Programms gewinnen und wertvolle Erfahrungen sammeln.

*Thomas:* Es ist wichtig und hilfreich, in jedem Bereich aufmerksam mitzuarbeiten und so viele Informationen aufzusaugen wie nur möglich. Außerdem sollte man die Abwechslung und die Arbeit mit den unterschiedlichen Kollegen zu jeder Zeit und in jeder Abteilung genießen so gut man kann.



*Matthias Forstenpointner ist seit September 2015 bei Frauscher. Er schätzt speziell die Möglichkeit, alle Bereiche des Unternehmens kennen zu lernen.*



*Thomas Maislinger ist seit September 2015 bei Frauscher. Mit seinen Erfahrungen hat er nun im Sales Bereich Fuß gefasst.*

### Was zeichnet Frauscher als Arbeitgeber für dich aus?

*Thomas:* Die sehr angenehme Arbeitsatmosphäre – das reicht vom Arbeitsplatz bis zum Umgang unter den Mitarbeitern. Auch wie man Problemen begegnet, finde ich sehr gut – man versucht immer, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und sich weiterzuentwickeln. Die Möglichkeit, über die Niederlassungen und Projekte weltweit Kontakte zu knüpfen, ist auch sehr spannend.

*Matthias:* Da gibt es viele Punkte. Vor allem das umfangreiche Angebot, um sich auch per-



*Lisa Windhager hat sich ganz bewusst als Trainee beworben und arbeitet in der zweiten Phase des Programms an einem Projekt in der Entwicklungsabteilung mit.*

sönlich weiterzuentwickeln finde ich sehr gut. Man kann sowohl von seinen Kollegen als auch in Schulungen oder bei Projekten im Feld jeden Tag sehr viel lernen.

*Lisa:* Man merkt, dass dem Unternehmen ein gutes Auftreten sehr wichtig ist – es wird darauf geachtet, dass alle Mitarbeiter die Wertevorstellungen der Firma kennen und gemeinsam an einem Strang ziehen. Frauscher konzentriert sich sehr darauf, nicht am Stand zu treten – das macht das Arbeiten hier umso herausfordernder – und spannender!

*Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Einschaltung der Firma Frauscher Sensortechnik GmbH!*

**Die nächste Möglichkeit ins Trainee-Programm einzusteigen gibt es im August 2017.**

Nähere Informationen dazu und generell zu allen offenen Stellen findet ihr unter **[www.frauscher.com](http://www.frauscher.com)**



# Man lernt nie aus

Professorinnen und Professoren der HTL Braunau nutzen die Sommerpause für Weiterbildung

Der Lehrplan für Höhere Technische Bundeslehranstalten (HTLs) in Österreich fordert ab dem 3. Jahrgang den Einsatz von CLIL in den Fachgegenständen. CLIL – Content and Language Integrated Learning – ist ein Begriff, der in Europa im Kontext des Fremdsprachenlernens bereits einen wichtigen Stellenwert eingenommen hat. CLIL versteht sich als dualer Ansatz, der das Lernen von Sachinhalten aus verschiedenen Fachgebieten durch eine Fremdsprache ermöglicht. Die Fremdsprache ist dabei nicht Gegenstand des Unterrichts, sondern wird als Medium eingesetzt, um neue Inhalte zu erarbeiten, schon Gelerntes zu wiederholen bzw. zu vertiefen und zu erweitern. Die Lehrkräfte planen genau, welche Teile des Unterrichts sich sehr gut eignen, um durch die Fremdsprache an die Schülerinnen und Schüler herangebracht zu werden.

Die Verwendung dieser Methode fordert auch die Lehrkräfte. Für viele liegt der Erwerb der englischen Sprache bereits einige Zeit in der Vergangenheit, oft besteht in unserer täglichen Kommunikation nicht die Möglichkeit des Gebrauchs oder der Bedarf der Verwendung der englischen Sprache. Einige Lehrerinnen und Lehrer der HTL haben daher in ihrer Freizeit die Chance einer Weiterbildung wahrgenommen und an verschiedenen „CLIL-Kursen“ teilgenommen.

Stephanie Kirnstötter, die an der HTL Braunau Mathematik und Physik unterrichtet, besuchte während der Sommerpause eine Sprachschule in Malta, der Technikprofessor Georg Brandstetter nahm an einem Kurs an der Universität Exeter in England teil und die Professorin Elfi Prohammer (Wirtschaft und Recht) und Professoren Klaus Holzmann (Fachtheorie Elektrotechnik) und Reinhard Pfoser (Mathematik und Informatik) absolvierten Kurse am Trinity College, einer renommierten Universität in Dublin.

Sie alle sind einhellig der Meinung, dass sie ihre Zeit gut investiert haben. Englisch als Arbeitssprache ist eine Möglichkeit der Förderung der Sprachkompetenz, parallel zum regulären Englischunterricht, und soll den Schülerinnen und Schülern die Fremdsprache als ein Werkzeug vermitteln. Während im Englischunterricht die Sprache von Grund auf erlernt und angewandt wird, bekommen die Schülerinnen und Schüler durch CLIL zusätzlich die Möglichkeit, sich die Sprache über praktische Inhalte der Sachfächer zu erarbeiten und gleich anzuwenden.

Für ihren Einsatz in der Freizeit wurden die Professorinnen und Professoren mit einem Zertifikat ausgezeichnet.

# Dipl.-Ing. (FH) in 2 Jahren – Partnerschaft mit deutscher Hochschule

Eine ausgesprochen interessante Möglichkeit bietet die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) für HTL Absolventen: Durch eine Anerkennung von vier Grundlagensemestern aus der HTL-Ausbildung beträgt die Reststudiendauer nur zwei Jahre. Studiendekan Prof. Temmel stellte im November 2016 diese Möglichkeiten vor.



Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Gerhard Temmel – er kennt als Absolvent der HTL Klagenfurt das österreichische HTL-System – hat bei einem Vortrag vor den vierten und fünften Klassen die sehr interessanten Studienmöglichkeiten an der Fakultät für Elektrotechnik an der WHZ vorgestellt und mit der HTL Braunau einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Abhängig vom Ausbildungszweig der HTL Braunau erkennt die WHZ bis zu vier Grundlagensemestern an, die Reststudiendauer beträgt dann zwei Jahre, wobei von diesen zwei Jahren nur zwei Präsenzsemester in Zwickau zu absolvieren sind. Das siebte und achte Semester sind das praktische Studiensemester bzw. das Semester für die Erstellung der Diplomarbeit und können somit auch extern erbracht werden.

Angeboten werden an der FH die Studiengänge Elektrotechnik und Informations- und Kommunikationstechnik. Als Besonderheit führt die WHZ auch den Studiengang Kraftfahrzeugelektronik. Alle drei Studiengänge schließen mit dem Dipl.-Ing. (FH) ab und berechtigen zu einem weiterführenden Masterstudium an FHs und Unis. Bei ausgezeichneten Noten kann auch direkt ein Promotionsstudium angeschlossen werden.

Zwickau liegt am Fuße des Erzgebirges, war früher bekannt für den Bergbau und ist als Gründungsstadt von Horch und später AUDI

für seine Automobilindustrie bekannt. Die Stadt hat etwas über 90.000 Einwohner und bietet vielfältige sportliche und kulturelle Möglichkeiten. Rund 5000 Studentinnen und Studenten absolvieren in 40 Studiengängen ihre Ausbildung an der WHZ. Ein besonderer Vorteil sind die vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten. Die Diplomstudiengänge sind gebührenfrei, in dem rund 140 Euro Semesterbeitrag ist schon das Semesterticket für die öffentlichen Verkehrsmittel inbegriffen. Wohnheimplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden und kosten zwischen 150 und 250 Euro.

„Wir haben uns sehr über den Besuch von Prof. Temmel gefreut und empfehlen interessierten Absolventinnen und Absolventen sich dieses Angebot genauer anzusehen“, erklären Dir. Blocher, AV Wagner und AV Dirnberger, die auf die Wertschätzung der HTL-Ausbildung durch die WHZ hinweisen und bedauern, dass in Österreich ähnliche Initiativen fehlen.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der WHZ unter [www.fh-zwickau.de/index.php?id=12014](http://www.fh-zwickau.de/index.php?id=12014) bzw. bietet auch ein Folder, der sich auf der HTL-Homepage befindet [http://www.htl-braunau.at/fileadmin/user\\_upload/Flyer\\_HTL.pdf](http://www.htl-braunau.at/fileadmin/user_upload/Flyer_HTL.pdf)

# 3000 Likes auf der HTL-Braunau-Seite

Seit Herbst 2011 ist die HTL Braunau auf Facebook vertreten. Die Seite hat sich gut entwickelt und mittlerweile haben mehr als 3000 Personen die Seite „geliked“ bzw. verfolgen die Berichte auf der Seite – die Rückmeldungen zur Seite sind sehr positiv.



„Am Anfang war die HTL Seite als Art Marketinginstrument gedacht. Wir wollten damit Schüler/innen in den siebten und achten Schulstufen ansprechen. Diese Altersgruppe ist aber auf Facebook nur begrenzt aktiv. Mittlerweile ist unser Facebook-Account eine Informationsplattform, die vor allem von Schüler/innen und Absolvent/innen genutzt wird“, erzählt Anton Planitzer, der für die Facebook-Seite verantwortlich ist. Zwei Drittel der Likes kommen von Männern, ein Drittel von Frauen, altersmäßig ist das Segment der 18- bis 24-Jährigen am stärksten – fast die Hälfte aller User/innen sind in dieser Altersgruppe. Die Streuung ist aber relativ groß – immerhin 40 Personen, die regelmäßig die HTL-Seite anschauen, sind über 65 Jahre alt.

Im Schnitt gibt es eine Meldung pro Tag, wobei vor allem Veranstaltungen in der HTL, Ereignisse aus dem Schulalltag, Wettbewerbsteilnahmen und -erfolge sowie Verweise auf Absolvent/innen im Mittelpunkt der Beiträge stehen. „Ganz wichtig für unsere Beiträge ist das Foto-Team der HTL Braunau. Christian Hanl bildet jedes Jahr im Workshop ‚Digitales Fotografieren‘ eine Gruppe von Fotograf/innen aus, die dann die Bilder-Basis

für Posts liefern. Eine andere Quelle sind Zeitungsberichte, die über die HTL bzw. über Personen im Umfeld der HTL erscheinen“, berichtet Anton Planitzer, der sich grundsätzlich über Hinweise auf mögliche Beiträge freut und herzlich um Vorschläge bittet.

Die Reichweite der HTL-Facebook-Seite liegt im Schnitt bei 2000 bis 3000 Personen täglich, bei besonderen Ereignissen – z.B. beim HTL-Ball – steigt dieser Wert auf über 20.000. Die Kommentarfunktion wird nicht sehr häufig genutzt, die Kommentare sind ganz überwiegend positiv, es musste nur sehr selten eingegriffen werden.

„Wir freuen uns jedenfalls sehr über das Interesse an unserer Facebook-Seite und laden alle herzlich ein, die Seite zu liken“, appelliert Anton Planitzer, der darauf verweist, dass auch die ARGE Schulpartnerschaft mit Nicaragua und Uganda einen eigenen Facebook-Auftritt hat: [www.facebook.com/ARGE.Schulpartnerschaft/](http://www.facebook.com/ARGE.Schulpartnerschaft/).

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

htl up to date Nr. 89  
Februar 2017